



No. 210. Montag den 8. September 1834.

P r e u ß e n

Berlin, vom 5. Septbr. — Se. Majestät der König haben dem Erzprieſter und Pfarrer Siegmund zu Pilschowitz, Regierungs-Bezirk Oppeln, und dem Erzprieſter und biſchöflichen Kommiſſar Sebauer zu Kömberg den rothen Adlerorden vierter Klaſſe zu verleihen geruht.

Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin iſt nach Stargard abgegangen.

Der Königlich Griechiſche außerordentliche Geſandte und bevollmächtigte Miniſter am Kaiſerl. Ruſſiſchen Hofe, Fürſt Michael Suſſo, iſt von Paris hier angekommen.

In der Königsberger Zeitung liest man folgende Mittheilung aus Pillau: „Alles was die Ankunft des erſehnten Landesvaters betrifft, hat Intereſſe; ſo ſtehe auch hier ein ſonſt unbemerkter Umſtand. Als die Montagesonne unter war, gab man in Pillau die Hoffnung für den Tag auf. Ein Preuß. Küſtenpöſtungsſchiffchen, unter Commodore von Bille, (Direktor der Navigationsſchule in Danzig) hatte ſich aber auf Vorpoſt geſtellt, und hielt mit Paviren und Urtel gegen N.W. an. Es glückte ihm, um Mitternacht die erwarteten Lichter zu entdecken. Nun zündete es Pulver auf Pulver an, und knallte, ſich dem Hafen nähernd, mit Kanonchen, bis man dort in Bewegung kam. Darauf ſuchte es das in Abſtand ſich haltende Geſchwader, deſſen Feuer vom entlegenen Hafen ſchwer zu bemerken war, durch Pulver, Flaggen und Manöver auf ſich, dem Vortorſenlauf entgegen, zu ziehen. Dies ſchien zu glücken, zum großen Jubel am Bord des kleinen Aufpaſſers. Es iſt aber möglich, daß ſeine Zwiſchensfeuer am Lande, als von dem Geſchwader, und auf dieſem, als von dem Lande ausgehend, betrachtet wurden.“

D e ſ t e r r e i c h.

Wien, vom 1. September. — Ihre Majestäten der Kaiſer und die Kaiſerin ſind am 30. Auguſt Nachmittags um 1 Uhr von Poysdorf, wo Allerhöchſtdieſelben übernachtet hatten, in Brünn eingetroſſen und mit dem herzlichſten Jubel empfangen worden. Ihre Majestäten geruhten in dem zu Ihrem Aufenthalte eingerichteten Landhauſe abzusteigen, wo Allerhöchſtdieſelben von Sr. Excellenz dem Herrn Landes-Gouverneur und den übrigen erſten Autoritäten empfangen wurden, worauf dem bewaffneten Büraercorps die Ehre zu Theil wurde, vor der Wohnung Ihrer Majestäten vorbeiziehen zu dürfen. Allerhöchſtdieſelben geruhten ſich an den Fenſtern der verſammelten Volksmenge zu zeigen, die beim Anblick des geliebten Herrſchers und ſeiner allerdurchlauchtigſten Gemahlin in unſchreiblichen Jubel ausbrach.

Die Raubzüge an der Doſnithen Grenze haben von neuem begonnen. Eine Bande Plünderer aus Doſnien ſoll wieder einen Oeſterreichiſchen Grenzort bedroht haben; man wird ſich zulezt gezwungen ſehen, dieſem Unfuge ſelbſt mit Nachdruck zu ſteuern, und die Räuber in ihren Schlupfwinkeln anzuſuchen.

Das in Egorlow (Galizien) verbreitete Gerücht, es ſey in der Umgegend von Chotin in Podolien unweit der Galiziſch-Ruſſiſchen Grenze die Peſt ausgebrochen, veranlaßte die Militärs im Einverſtändniß mit der politiſchen Behörde, im Zaleziſcher Kreiße bis auf beſtimmtere Nachrichten die vom Peſt-Reglement vorgeschriebenen Maßregeln, gegen die Ruſſiſche Grenze zu ergreifen.

D e u t ſ c h l a n d.

München, vom 28. Auguſt. — Der König und die Königin werden am 16. September die Reiſe von Aſchaffenburg über München nach Rom antreten; die

Reise J. M. nach Griechenland findet, wie nun mit Bestimmtheit verlautet, nicht statt; dagegen wird der König Otto von Griechenland in Ancona Anfangs Octobers mit seinen Nektaren zusammentreffen.

Das Schloß Hohenschwangau wird gegenwärtig für den Kronprinzen auf eine prächtige Weise restaurirt; es sind dort viele Künstler von hier, unter den Malern namentlich die Herrn Daaglio, Kottmanner und Lindenschmitt beschäftigt, um Frescogemälde aus der vaterländischen Geschichte anzubringen.

M. H. Freiherr von Maillot de la Treille, Königl. Baierscher General-Lieutenant und vormaliger Kriegsminister, ist mit Tode abgegangen.

Im Jarfreise folgen sich so viele Feuersbrünste, daß man auf das Daseyn einer Mordbrennerbande schließt. In Rosenheim brannten in diesen Tagen sechs Häuser ab; bei diesem Brande, der angelegt worden war, rettete ein dort wohnender Israelit, Namens Nathan, fünf Kinder aus den Flammen, und verunglückte bei der Rettung eines sechsten Kindes.

Frankfurt a. M., vom 27. August. — Die Messzeit ist nun herbeigekommen, und dadurch ist denn die Frage wegen unsers Beitritts zu dem Deutschen Zollverein aufs Neue sehr in Anregung gekommen. Während man nämlich in den letzten Monaten nur selten davon sprechen hörte, bietet diese Angelegenheit nun wieder den Stoff zu allen Gesprächen. Man weiß zwar, daß Verhandlungen eingeleitet sind, daß die Kommission Beratungen pflegt, daß man sich hier über wesentliche Punkte besprochen hat; man glaubt aber, daß sich Anstände erhoben haben, da von Frankfurt noch kein Bevollmächtigter nach Berlin abgereist ist. Wenn man indessen überlegt, wie mancherlei Interessen dabei zur Sprache kommen, wie viele Details erwogen werden müssen, so kann man wohl die Zeit, seit welcher man hier den Beschluß, Unterhandlungen einzuleiten, gefaßt hat, nur kurz nennen, und daraus keine Besorgnisse herleiten. Im Laufe des Sommers hatten wir keine Ursachen über den Gang des Handels zu klagen, und noch immer ist viele Thätigkeit bemerklich. Wenn nun auch durch den Beitritt Frankfurts in viele Handelszweige eine größere Lebendigkeit kommen wird, so scheint es doch, als wenn man sich im Ganzen allzu sanguinischen Hoffnungen überlasse und den in Vielem ganz veränderten Gang des Zwischenhandels — dem Zweig des Handels, auf den Frankfurt durch seine Lage und Geldmittel vorzüglich angewiesen ist — zu wenig berücksichtigt, da doch gerade darin wohl noch mehr als in der Manich so manche Erscheinungen in den Handelsverhältnissen der letzten Zeit ihre Lösung finden dürften.

Das Projekt, eine Eisenbahn, welche über Frankfurt geht, anzulegen, gewinnt auch hier Anhänger und es wäre gewiß dieser vaterländischen Angelegenheit sehr förderlich, wenn einige unserer Kapitalisten ihre Fonds einem solchen Unternehmen zuwenden, anstatt solche dem Spiele mit Staatspapieren zu übergeben. Eben so wäre der Handel mit Früchten, für welchen Frankfurt

besonders geeignet liegt, ein Gegenstand der Handels-thätigkeit für Frankfurt, da Franken und die Wetterau hinlängliche Zufuhren darbieten, während der starke Verkehr mit Holland und England, und die sehr belebte Rheinfahrt den Absatz ergäbe.

Wüßte die letzte Erfahrung mit den Spanischen Papier Gelegenheit werden, daß solche Speculationen gemacht würden, dann wäre der Verlust so vieler Gewinn für den Gesamtthandel.

Unser Brückenbau beschäftigt uns noch immer, und man hat sogar einen auswärtigen Wasserbaumeister zum Gutachten aufgefordert.

Ueber unsere Bundesgarnison vernimmt man fortwährend, daß man alles Ernstes gesonnen sey, dieselbe ganz in der Stadt zu concentriren und daß man bereits Vorbereitungen dazu mache. Für den Winter würde dieses allerdings Manches für sich haben, und eine Verminderung der Truppen möglich machen.

Hamburg, vom 2. September. — Das Königl. Niederländische Linienschiff de Zeeuw, mit dem Prinzen Wilhelm Friedrich Heinrich am Bord, ist am 29ten v. M. von Kopenhagen nach der Nordsee abgegangen.

In Amsterdam sind schon 23 Kisten von dem in Java angebauten Thee angekommen. Der grüne soll den Chinesen an Geschmack noch übertreffen, der schwarze hingegen etwas ausgeartet seyn; doch im Allgemeinen zweifelte man am endlichen Erfolge des ganzen Unternehmens nicht.

Aus Brasilien wird gemeldet, daß der seit 1829 versuchte Anbau der Theepflanzen Fortgang zeige; eine einzige Pflanzung hatte deren schon über 30,000. Auch der Seidenbau wurde von der Regierung befördert. Man macht die Bemerkung, der Brasilianische Seidenwurm sey eine eigens Art, dicker und weniger zart als der Asiatische.

Lübeck, vom 2. September. — Das Detaschement Königlich Preussischer Militärs, welches sich zur Einweihung des Denkmals des Kaisers Alexander nach St. Petersburg begiebt, ist hier am 22. 23. und 24. August unter dem Commando des Herrn Oberst-Lieutenants von Bess, Commandeurs des Grenadier-Regiments Kaiser Alexander, im besten Gesundheitszustande eingetroffen, und am 26. August Nachmittags 2½ Uhr mit dem Dampfschiff Alexandra nach seinem Bestimmungsorte in See gegangen. Da der Wind sehr günstig war, so ist mit Gewissheit zu erwarten, daß die Alexandra noch nicht am 29ten Abends, doch spätestens am 30ten früh, in Kronstadt angekommen seyn wird.

P o l e n .

Warschau, vom 31. August. — Se. Majestät der Kaiser haben durch den Fürsten Statthalter die von dem Staats-Referendar Ludwig Ossinski zur Feier der Majorenntat des Großfürsten Thronfolgers gedichtete Kantate und die von eben demselben aus dem Russischen ins Polnische übersetzte Ode Zukowski's, die unter

dem Titel: „Der Schwur des Thronfolgers“ bekannt ist, entgegenzunehmen und dem Verfasser einen kostbaren Beilagenring dafür zustellen lassen.

Der Fürst Maximilian Jablonowski und der Graf Stanislaus Grabowski, Mitglieder des Staats-Raths des Königreichs Polen, und der General der Kavallerie, Graf Ozarowski, sind von hier nach St. Petersburg abgereist, um der Feierlichkeit der Enthüllung der Alexander-Säule beizuwohnen.

Am 27ten d. war hier ein bedeutender Brand, bei welchem 11 Hausnummern mit 20 verschiedenen Gebäuden, darunter der Porcellanische Gasthof, in Flammen aufgingen. Das Feuer entstand in No. 2701 der Doreystraße und gewann hauptsächlich wegen des Mangels an Wasser einen so bedeutenden Umfang.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 27. August. — Der Constitutionnel enthält Folgendes: „Der Kriegs-Minister hat, obgleich sehr leidend, seine Arbeiten keinen Augenblick eingestellt und die Thätigkeit nicht unterbrochen, mit welcher er die nützlischen Reformen betreibt, die er in alle Theile seiner Verwaltung einzuführen gedenkt. Die ersten werden sich, wie man sagt, auf das Personal des Generalstabes beziehen, indem man versichert, daß die Ausgaben für dieses Kapitel die im Budget bewilligten Summen bereits um 600,000 Fr. überstiegen. Es ist also nothwendig, dem Uebel Einhalt zu thun, bevor es weiter um sich greift, und ernste Vorkehrungen zu treffen, um den Zweck zu erreichen, den sich der Marschall vorgesetzt hat, nämlich: dem Mißbrauch, der mit den außerordentlichen Krediten getrieben wurde, ein Ende zu machen, und sich streng in die Grenzen der von den Kammern bewilligten Summen zu halten. Dem zufolge werden 100 Generalstabs-Offiziere, die an der Karte von Frankreich arbeiten, auf den Disponibilitäts-Etat gesetzt werden, sobald sie wieder in Paris zurück sind. Man spricht von andern eben so wesentlichen Reformen, die sich auf Alles beziehen werden, was nicht dringend und unumgänglich nöthig ist. Diese Maßregeln, so wie der von dem Marschall Gérard gefaßte Entschluß, alle Avancements in den höheren Graden so lange einzustellen, bis keine überzähligen Offiziere mehr vorhanden sind, werden ohne Zweifel bald die Ordnung in den Ausgaben seines Ministeriums wiederherstellen; der Minister darf indeß auch nicht vergessen, daß, wenn die Umstände ihm die schmerzliche Pflicht auferlegen, die Belohnungen für geleistete Dienste auszusetzen, er auch diejenigen Offiziere, die nicht mehr im Stande sind, deren zu leisten, pensioniren muß; unter den jetzigen 122 General-Lieutenants und 190 General-Majors befinden sich aber gewiß viele, die wegen Alters und Kränklichkeit keine aktiven Dienste mehr thun können. Das sehr natürliche Interesse, das der Marschall für alte Waffen-gefährten hegen mag, darf über seine Sorge für die ganze Armee nicht den Sieg davontragen.“

Man will heute von einer scharfen Note wissen, die Graf Appony eingereicht hätte, um die endliche Räumung Ancona's auf kategorische Weise zu verlangen, indem nunmehr jeglicher Grund zu dieser Occupation hinwegfalle, die nur noch dazu dienen könne, Aufregung in den Römischen Staaten zu unterhalten. — Eine gestrige Conferenz des Königs mit dem Fürsten Talleyrand soll hauptsächlich diesen Gegenstand betroffen haben. — Die angeblichen Proteste zweier großen Höfe gegen den Zusatz zum Quadrupel-Allianz-Tractate, mittelst welches eine Visitation der den Spanischen Küsten nahenden verdächtigen Fahrzeuge beabsichtigt wird, sollen bereits vor Herrn Talleyrands Ankunft hieselbst eingereicht gewesen seyn, und ihn höchlichst überrascht haben. Es heißt heute, es sey ein dritter Protest von Seiten Hollands hinzugekommen.

Die Gazette de France macht auf das nachstehende Raisonnement des National über die Lage der Dinge in Spanien besonders aufmerksam: „Es leidet keinen Zweifel, daß, wenn es der verwitweten Königin von Spanien möglich wäre, das ihr von Paris aus empfohlene System der richtigen Mitte fortzusetzen, die Revolution dort ganz in der Weise, wie in Frankreich, ruhig ihren Gang gehen würde. Man weiß aber hier, daß der Königin die Hände gebunden sind, daß ihre Minister keinen Ausweg mehr wissen, daß die Stellung der fremden Gesandten, namentlich des Herrn von Rayneval, nicht mehr haltbar ist, und daß also eine Krise, wo nicht aus einer Volksbewegung, doch nothwendig aus der Anarchie der Gewalten hervorgehen muß. Nicht also die verwitwete Königin ist es, auf die sich noch die Hoffnungen Derer gründen, die das monarchische Prinzip in Spanien um jeden Preis zu retten suchen; noch wissen sie nicht, in wessen Hände sie dies heilige Gut legen sollen; Don Carlos überschreite aber einmal die Grenzen seiner Vendée, er bringe in Castilien vor, und setze sich auf dem Wege nach Madrid fest; dann erst wird die Quadrupel-Allianz ihren wahren Charakter entfalten. Man sage uns doch, was man an dem Tage zu thun gedenkt, wo man zwischen Don Carlos und der Revolution, wie wir sie verstehen und wie sie sich in Spanien entwickeln muß, zu wählen haben wird.“

Der Königl. Procurator in Bayonne hat ein Rundschreiben an die Maiores dieses Bezirks erlassen, worin es heißt: „Außerordentliche Umstände, denen wir ein Ziel zu setzen suchen müssen, erfordern Seltens der Gerichts-Polizei-Beamten die strengste Wachsamkeit. Aus Gewinnucht oder aus anderen Gründen, nehmen verschiedene Einwohner es sich heraus, die Insurgenten in Navarra mit Waffen, Munition, Pferden, Lebensmitteln, Equipirungs-Gegenständen, mit einem Worte, mit Allem zu versehen, wodurch der Aufstand gegen die von Frankreich anerkannte und gewissermaßen verbürgte Regierung der Donna Isabella genährt werden kann. Wer aber also handelt, verletzt nicht nur seine Pflichten als Bürger, sondern übertritt auch die Gesetze. Es ist mit-

bin Ihr: Pflicht, meine Herren, Ihre Administriten hiervon zu unterrichten, und sie von jeder Theilnahme an solchen Handlungen, wodurch ihr Veste, ja ihre Freiheit aufs Spiel gesetzt wird, abzurathen. Hilft dies aber nicht, so haben Sie andere Pflichten zu erfüllen. Alle Gegenstände, von denen Sie erfahren, daß sie für die Insurgenten bestimmt sind, müssen sofort confiscirt und die Absender zur Untersuchung gezogen werden. Pulver und Waffen haben Sie unverzüglich an mich selbst abzusenden; der bloße Besitz dieser Gegenstände ist schon polizeiwidrig. Das Militair und die Zoll-Brigaden sind angewiesen, Ihnen überall hülfsreiche Hand zu leisten; indessen müssen die verhafteten Personen stets mit der größten Mäßigung behandelt werden. Das Schwierigste bei der Sache ist, die erlaubten Handels-Operationen von den verbotenen zu unterscheiden. Absolute Regeln lassen sich hierüber durchaus nicht aufstellen; die Umstände allein müssen Ihnen zur Richtschnur dienen. Der Viehhandel z. B. kann bald in unschuldiger, bald in strafbarer Absicht getrieben werden. In zweifelhaften Fällen haben Sie die Treiber genau zu Protokoll zu nehmen, und mich dabei auf dem kürzesten Wege zu Rathe zu ziehen. Bei der Versendung von Waffen und Equipirungs-Gegenständen kann indessen ein Zweifel nicht füglich obwalten, und es muß hier die sofortige Beschlagnahme erfolgen. Wer der Sache der Insurrection mit seiner Person diert, verlegt das Gesetz nicht minder, als wer den Insurgenten Waffen, Munition und Lebensmittel liefert. Jeder Franzose also, der auf dem Wege nach Navarra betroffen wird, um sich den Carlisten anzuschließen, muß verhaftet, entwaffnet und mir vorgeführt werden. Erfahren Sie etwa, daß es irgendwo ein Waffen- oder Pulver-Depot giebt (und ich weiß, daß es dergleichen gegeben hat), so müssen Sie sich unverzüglich unter Eskorte an Ort und Stelle begeben, Nachforschungen halten, und was Sie an Pulver und Waffen vorfinden, nach Bayonne expediren. Uebrigens werden Sie fühlen meine Herren, daß ich nicht Alles vorhersehen kann; ich verlasse mich daher auf Ihren Eifer und Ihre Einsicht. Unser Aller Wablspruch unter den gegenwärtigen Umständen muß vorzüglich Vorsicht und guter Wille, Mäßigung und Festigkeit seyn."

Der dem Ballon des Herrn von Lennox zu Paris zugestößene Unfall hat diesen ausdauernden Lustschiffer nicht entmuthigt. Schon hat er wieder Hand ans Werk gelegt, und der disponible Theil der Beute des Luror hat sich als Mannschaft eines neuen Lustschiffes anwerben lassen. Die Subscription zur Beschaffung größerer Mittel, um dieses Nationalunternehmen zu Ende zu führen, hat glücklichen Fortgang.

Im Armoricain von Brest liest man: Der Marine-Minister wünschte den Matrosen zu belohnen, der durch seinen Muth und seine Geistesgegenwart das Schiffsvolk der Briggs Adventure und Silen, welche kurz vor der Einnahme von Algier an der Afrikanischen Küste strandeten, rettete. Derselbe gab damals den Beduinen

die feste Versicherung, daß die Mannschaft aus England bestehe, wiewohl diese falsche Angabe ihm den Kopf kosten konnte. Jetzt hat der Minister ihm ein sehr schönes Boot zur Korallenfischerei zum Geschenk gemacht; früher hatte er schon den Orden der Ehrenlegion und den Rang eines Patrons auf Französischen Schiffen erhalten.

Paris, vom 28. August. — Voraestern Abend wurden die Gesandten von Spanien, Preußen, Rußland, und Oesterreich in St. Cloud vom Könige empfangen. Gestern arbeiteten Se. Majestät mit den Ministern des Handels, der Marine und des öffentlichen Unterrichts.

Von der Reise des Königs nach dem südlichen Frankreich ist keine Rede mehr.

Herr v. Talleyrand wird, wie es heißt, in den ersten Tagen des September Paris verlassen.

Die heutigen Blätter stellen sämmtlich Betrachtungen an über die Thronrede Dom Pedro's. Das Journal des Débats sagt: „Wir finden die Eröffnungsrede des Herzogs v. Braganza ganz angemessen. Es wäre schwer, mit größerer Becheidenheit (?) von einem Unternehmern zu sprechen, dessen Glanz auf den Anführer, wie auf seine Krieger, zurückfällt. Wir beeilen uns, diese neue und feierliche Erklärung Dom Pedro's, wodurch die Verleumdung Lügen gestraft wird, anzunehmen. Er hat den Thron seiner Tochter nicht, wie Einige behaupteten, deshalb aufgerichtet, um ihn selbst einzunehmen. Wdße es ihm gelingen, ihn im Frieden auf weise und freie Institutionen zu begründen, wie er ihn im Kriege der Urrapation und Despotie entrisen hat."

Der Courrier français sagt über die Rede des Regenten von Portugal bei der Eröffnung des Cortes, insoweit dieselbe die Portugiesischen Finanzen betrifft: „Ein bemerkenswerther Paragraph dieser Rede ist derjenige, wo Dom Pedro von dem Staats-Kredite und von der Pünktlichkeit spricht, mit welcher die Portugiesische Nation alle ihre Gläubiger, sowohl im In, als im Auslande, befriedigen will. Es leuchtet hieraus augenscheinlich die Absicht hervor, die Lage Portugals recht scharf von derjenigen Spaniens zu unterscheiden, wo man einen Bankerott ankündigt, noch ehe man den Beweis geführt, daß das Land außer Stande sey, die eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. Jene Erklärung Dom Pedro's giebt seiner Regierung eine von der Spanischen sehr abweichende Stellung, und die Finanzen sind nicht der einzige Punkt, wo Portugal einen Vorzug vor Spanien hat."

Die Quotidienne enthält unter der Ueberschrift „Zustand der Parteien in Madrid" den nachstehenden Artikel: „Marie Christine befindet sich gegenwärtig genau in derselben Lage, in welcher sich Ludwig XVI. befand, als er die General-Staaten zusammen berief, jedoch mit dem großen Unterschied zu Gunsten des Königs von Frankreich, daß er legitimer König, und wegen seiner persönlichen Tugenden allgemein geachtet war, und daß er sich, als er die General-Staaten zusam-

menberief, auf positive Geseze, auf traditionelle Gebräuche stützen, und solche den extraconstitutionellen Forderungen der Mitglieder der General-Staaten entgegensehen konnte. Marie Christine, dieselbe Laufbahn betretend, ist weit davon entfernt, sich mit denselben Vortheilen gerüstet zu zeigen. Wie sie ihren sterbenden Gemahl zu einem willkürlichen, die gesetzliche Thronfolge umstößenden Akt verleitet hat, so setzt sie jetzt auf eine nicht weniger willkürliche Weise an die Stelle der alten Institution der National-Cortes eine eigenwillige Art der Repräsentation, deren Formen und Rechte sie aus eigener Machtvollkommenheit feststellen will. Die Ereignisse werden ganz notwendig diese schwache und im Volke nicht beliebte Form mit sich fortreißen, da sie weder in ihrer Umgebung noch in ihrem eigenen Herzen eine Kraft des Widerstandes schöpfen kann. Die parlamentarischen Discussionen in Madrid lassen gleich im Anfang das unvermeidliche Ende dieses neuen Versuches mit der Englischen Verfassung voraussehen. Vergewiss glaubte man durch die Errichtung einer ersten Kammer den Excessen von 1822 vorzubeugen. Was Herrn Martinez de la Rosa damals in Uebereinstimmung mit England und Frankreich umsonst verurtheilte, das hat er jetzt ins Werk gerichtet; die Pairs-Kammer scheint ihm eine mächtige Schutzwehr gegen die Aristokratie; es ist dies eine eitle Täuschung; solche constitutionelle Vorsichts-Maßregeln, die in gewöhnlichen Zeiten und im Schoße eines durch innere Unruhen erschöpften Volkes genügen, sind unzureichend in Zeiten der Revolution und inmitten einer feurigen Bevölkerung, die durch die Anarchie nichts verlieren, aber sehr viel gewinnen kann; denn es giebt in Spanien wie in England großes Elend und großen Reichtum. Ludwig XVI. berief nicht zwei Kammern, sondern drei verschiedene Stände zusammen. Den Grundgesetzen der Monarchie zufolge, mußte jeder Stand abgesondert berathslagen, um einen gesetzlichen Beschluß der General-Staaten zuwege zu bringen. Welche Macht haben aber der königliche Wille und selbst die Geseze gegen die Verirrung der öffentlichen Meinung gehabt? Vergebens wollen die Minister Marie Christine's die Deputirten in die rein legislativen Schranken einengen; schon hat sich jener Zauberspruch vernehmen lassen, der während unserer Revolution immer die Geseklichkeit in den Staub getreten und die constitutionellen Formen über den Haufen gestoßen hat; das *salus populi suprema lex* ist auf der Rednebühne der Procuradoren erklingen, und der Graf de las Navas war es, der es übernahm, dasselbe auszusprechen! Wir können versichern, daß dieser Spruch die Verfassung Marie Christine's Stuck für Stuck zertrümmern und daß dieselbe der Verfassung von 1812 oder etwas Aehnlichem Platz machen wird. — Der Minister des Innern hat in der Sitzung vom 14. Aug. erklärt, daß er entschlossen sey, das Grundgesez und die Vorrechte des Königthumes aufs Aeupferste zu vertheidigen; man kann aber überzeugt seyn, daß er sie nicht lange vertheidigen wird; vielleicht ist er in diesem Au-

genblick schon nicht mehr Minister, und wenn er es noch ist, wie will er die Regierung gegen die Angriffe der Revolution vertheidigen? Was könnte er z. B. einem Deputirten antworten, der ihm sagte: „Was redet Ihr von Grundgesez? Mußte man es nicht verlesen, um uns zusammenzuberufen, und uns unter einer neuen Form zu constituiren? Was redet Ihr von königlicher Prerogative? Wo ist Euer Königthum? Woher nimmt es sein Recht? Bevor Ihr uns in seinem Namen willkürliche Schranken auferlegt, fordert uns auf es zu bestätigen; denn unser Votum ist unumgänglich nöthig, um die Wirkung des Gesezes der alten Cortes aufzuheben, welches seit Philipp V. die Krone der Prinzen sichert, und die Frauen ausschließt. Don Carlos behagt mir eben so wenig als Euch; aber wenn Ihr von Recht und von Gesezen sprecht, so entfernt Euch, um ihm Platz zu machen; denn er ist Euer König!“ Was läßt sich hierauf antworten? Nichts. Die usurpirte Krone Isabella's ist durchaus untergeordnet, sie kann nur ein Werkzeug in den Händen der Revolutionairs seyn, die sich ihrer auf ihre Weise bedienen werden. Noch ein anderer Umstand ist Marie Christine ungunstig. Das Erscheinen des Don Carlos in seinem Königreiche hält die gemäßigten Männer der politischen Versammlungen von Madrid entfernt; unter dem Vorwande der Cholera wandern eine Menge Familien aus, um sich in dem Kampfe der Parteien nicht zu compromittiren. Dadurch wird das Schlachtfeld ohne Widerstand der Partei der Bewegung überlassen.“

Eines der hier erscheinenden kleinen Blätter meint, Rodil werde den Don Carlos so lange verfolgen, bis er ihn auf den Thron von Spanien gejagt habe.

Herr Carrel hat den Entschluß gefaßt, die Redaction des National aufzugeben. Er wird sich, wie man versichert, mit einer Geschichte des Konsulats beschäftigen, die aus zwei Bänden in Octav bestehen soll.

Die Französische Flotte im Oriente wird in Navarin überwintern, wo ein Depot von Seevorräthen mit ausdrücklicher Ermächtigung der Griechischen Regierung errichtet werden soll.

Spanische Karlistische Flüchtlinge treffen ununterbrochen in Bordeaux und auf der ganzen Pyrenäen-Grenze ein. Auch viele Spanische Familien kommen an, welche die Furcht vor der Cholera aus ihrem Vaterlande vertrieben hat.

S p a n i e n.

Beschluß des abgebrochenen Berichts des Justizministers an die Königin-Regentin:

„Nach Vernehmung eines so verbrecherischen Verraths fertigte Ihre Maj. nach Anhörung ihres Regentens-Conseils und des Minister-Conseils einen königlichen Befehl vom 16. October aus, worin der Vorschlag Ihrer Majestät in Portugal beauftragt wurde, Don Carlos zu wissen zu thun: „Daß er durch sein freies und beharrliches Betragen die gesetzliche Prävention des Verschwörers gegen den friedlich anerkannten

Monarchen, des Anstifters der Empörung, des Störers des Friedens im Königreiche, des Beförderers des Bürgerkrieges auf sich gezogen habe, und daß man auf seine Person und seine Güter, so wie auf diejenigen seiner Anhänger, alle Strafen anwenden würde, die gegen solche Verbrechen verhängt sind, und daß er nach der ganzen Strenge der Gesetze als Rebelle behandelt werden würde, so wie er den Fuß auf das Spanische Gebiet setzen sollte.“ Der Botschafter machte ihm seine Notification in Begleitung des Barons Ramisfort. Seine Antwort war: „Ich bin benachrichtigt. Wir wollen sehen, wer bessere Rechte hat; auch ich werde die meinen geltend zu machen wissen.“ Es ist nun meine Pflicht, zur Belehrung Ihrer Majestät und der Cortes, Ihre souveraine Aufmerksamkeit auf eine andere Reihe von Thatfachen zu lenken, die theils früher theils später als die vorhin angeführten fallen. Das Betragen des Prinzen scheint ihm nicht ganz persönlich zu seyn, sondern mit dem allgemeinen Plane einer Partei in Verbindung zu stehen. Die aufrührerische Schrift, unter dem Titel: „Spanier, Enttracht und Wachsamkeit,“ insgeheim gedruckt und verschwenderisch 1825 verbreitet; die Resultate dieser umwälzenden Lehre, die 1826 und 1827 in den Provinzen Guadalupe und Catalonien ausbrachen; die Unruhen, die in dem Augenblicke entstanden, wo nach dem Zustande der Dinge Don Carlos zur unmittelbaren Thronfolge bestimmt schien, beweisen, daß die Partei schon den Plan hatte, sich der Staatsgewalt zu bemächtigen, um gewissen Prinzipien durch offene Empörung und selbst nöthigenfalls durch das schauerhafte Verbrechen des Königsmordes den Sieg zu verschaffen. Es ist ganz notorisch, und würde selbst durch authentische Urkunden belegt werden können, wenn sie nicht verbrecherischer Weise von demjenigen hinweggenommen worden wären, der sie zu verwahren hatte, daß diese Versuche zum Zweck hatten, Don Carlos auf den Thron zu erheben, seinen erlauchten Bruder mit Gewalt abzusetzen und ihn zu einer Abdankung zu zwingen. Nicht eine einzige Handlung beweist, daß der Prinz, weder durch Aeußerungen noch schriftlich, so fürchtbare, in seinem Namen unternommene Attentate mißbilligt hat, obgleich ein öffentlicher Widerspruch sich sowohl für seine Ehre, als für die Ruhe des Landes und für die Verpflichtung, die von beiden Seiten preisgegebenen Opfer zu retten, geschickt hätte. Dieser unvorsichtige Prinz zog endlich, nachdem er die Partei durch ein so befremdliches Stillschweigen ermuthigt hatte, die Mäße durch Handlungen eines offenen Rathes ab, indem er sich, mit Hintansetzung der feierlichsten Entscheidungen der Cortes über die Thronfolge, als König erklärte. Seine positive Mitwirkung bei dem Aufstande und dem Bürgerkriege ist nicht nur eine notorische Thatfache, sondern geht auch aus authentischen auf dem Bureau meines Ministeriums niedergelegten Urkunden hervor. Unter den im verflorenen April in der Stadt Guarda in Portugal mit Verschlag belegten Effecten befinden sich mehrere Papiere, aus

vorgeblichen Staats-Secretariaten hervorgegangen, die unter Verwaltung des Don Joachim Abarca, Bischofs von Leon, standen. Die einen sind von Don Carlos selbst, die andern von dem Bischof unterzeichnet. Sie bestehen theils in Instructionen, um die Provinzen in Aufstand zu setzen, Contributionen zu erheben, die Truppen zur Desertion zu verleiten; theils in Ernennungen zu Stellen und zu den höchsten Graden des Staates; theils in Akten der Verbannung und der Confiscationen von Gütern gegen alle der Königin treu gebliebenen Leute. Aus allen diesen Thatfachen geht auf die offenbareste Weise hervor: 1) daß Don Carlos Maria Isidoro de Borbon durch sein Stillschweigen die in seinem Namen unternommene Empörung begünstigt; 2) daß nach dem das Erblichkeitsrecht auf die ältere Tochter Ihrer Majestät übertragen ward, er sich hartnäckig geweigert, sie anzuerkennen und dadurch seinem Könige und Herrn, Ihrem erlauchten Gemahle, den Gehorsam versagt hat; 3) daß er bei diesem verbrecherischen Betragen durch strafbare Erklärungen, unmittelbar nach dem Tode des verewigten Königs beharrte; 4) endlich, daß er seine Entwürfe vollbrachte, indem er die treuen Unterthanen verführte und ihnen Waffen in die Hände gab. Von untern Grenzen und von Portugal durch die erprobte Tapferkeit und Redlichkeit Ihrer Armee vertrieben, in ein befreundetes Königreich geflüchtet, ward ihm von Ihrer Majestät eine anständige Pension demgemäß angedoten, was im Traktat der Quadrupel-Allianz vorhergesehen war und unter der Bedingung, daß er auf seine verbrecherischen Absichten verzichten würde; aber dieser verblendete Prinz stieß diese Anerbietungen zurück, und wagte es später, durch niedrige und habgüchtige Intriganten verleitet, den Fuß auf das Gebiet des loyalen Spaniens zu setzen. Der Augenblick ist sonach gekommen, ihn als Rebellen nach der ganzen Strenge der Gesetze zu behandeln. Schon vor Jahrhunderten hat das Gesetz erklärt, daß der größte und strafbarste Verbrechen derjenige sey, den gesetzmäßigen Souverain von seinem Throne zu verdrängen. Für ein solches Verbrechen ist die Todesstrafe und die Confiscation der Güter festgesetzt. Das Gesetz fügt hinzu, daß die männlichen Kinder nie zu den Ehren der Ritterschaft, noch zu irgend einer andern Stelle oder Würde gelangen können. Es untersagt ihnen die Erbschaft ihres Verwandten und selbst jede andere Nachfolge, und gestattet blos den Töchtern das Recht, einen Theil des Vermögens ihres Vaters zu erhalten. Es lassen sich keine bessern Verfügungen finden, welche auf die Lage des Don Carlos und seine Kinder anwendbar wären. Vergeblich möchte man die großmüthigen Ideen des Jahrhunderts anrufen, das nicht will, daß die strafbaren Väter zuerkannten Strafen jemals unschuldige Kinder treffen sollen. Ihre Majestät hat in dem Entwurfe des neuen Strafgesetzbuches dieses einer gesunden Moral eben so sehr, wie einer aufgeklärten Politik gemäße Prinzip aufgestellt. Hier ist aber die Frage eine ganz andere. Der feste Bestand der Throne, so innig mit

der Wohlfahrt der Völker verknüpft, erfordert, daß Alles, was die Erblichkeit der Krone betrifft, außer dem gemeinen Rechte gestellt werde. Dies sind die Grundsätze, worauf die von Ihrer Majestät in der Thronrede angekündigte Entschließung, der Verathschlagung der Cortes die Frage, Don Carlos betreffend, zu unterlegen, beruht. Die aufrichtige Vereintung der Nation und des Throns in einer so ernsten Angelegenheit entsfernt jeden Verdacht von Parteilichkeit und Rache, und wird der erlassenen Entscheidung den ihr gebührenden Charakter der Kraft und der Geseßlichkeit verleihen. Das dringendste Geseß der Staaten, das Bedürfniß ihrer Erhaltung und ihrer Ruhe fordert die Annahme einer den Geseßen der Königsreiche und den Prinzipien jeder wohlorganisirten Gesellschaft gemäßen Maßregel. Vergebens würden die Reichlichkeit und der Muth der Truppen Ihrer Majestät über die Factionisten siegen, vergeblich würde Ihre Majestät sich, unter Mitwirkung der Cortes, bemühen, die Nation mit Verbesserungen auszustatten, die von der Aufklärung des Jahrhunderts und den Bedürfnissen des Landes gefordert werden; nichts könnte zu einem festen Bestande gelangen, wenn irgend eine Hoffnung vorhanden wäre, eines Tags auf dem Throne den Sohn oder die Nachkommen eines aufrichtigen Prinzen sitzen zu sehen; seine Anhänger würden vielleicht den Schein der Achtung und des Gehorsams, welche der Königin und Ihrer Majestät gebühren, annehmen, und im Stillen unwalzende Ideen verbreiten, bestimmen, die Thätigkeit der Regierung zu lähmen, ihre moralische Kraft zu erschüttern, Mißtrauen auszusäen, die aufrichtigen Vertheidiger der Legitimität in Zwist zu verwickeln und durch diese Mittel, in Erwartung einer allgemeinen Reaction, theilweise Reactionen vorzubereiten, welche der einzige Zweck ihrer vorerwähnten Absichten sind. Bei einem solchen Zustande der Dinge wird Ihre Majestät der Verathschlagung der Cortes das Verrathen des Don Carlos de Bourbon unterlegen und dieser Versammlung vorschlagen können, freilich zu erklären, daß dieser Prinz und alle seine Nachkommen von dem Rechte der Thronfolge in Spanien ausgeschlossen werden. Rio Erio, den 3. August 1834.

Der Minister der Gnaden und der Gerechtigkeit,
Nikolaus Carella.

Die Schlachten von Chielana und Albuera zeigten den großen Nutzen einer Seemacht, sey sie auch noch so unbedeutend; dennoch besitze Spanien jetzt nur 22 Segel, obgleich es im Jahre 1818, als er (der Minister Figuerroa) zum zweitenmale Minister war, 65 besessen hätte. Der Bericht erwähnt dann des Versuches im Jahre 1818, die Flotte durch den Ankauf von acht Russischen Schiffen zu ergänzen, die indeß auch zu Grunde gegangen wären, ohne mehr als die übrigen zu nützen. Das Wunderbarste bei diesem schnellen und unabwendbaren Verfall sey, daß jeder Zweig der öffentlichen Wohlfahrt während dieser Periode sich vermehrt habe, selbst mitten in dem Unglück der Nation hätten der Ackerbau, die Bevölkerung und die Einkünfte zugenommen; die Marine allein zeige Symptome des äußersten Verfalls. Der Minister las dann einen traurigen Bericht über die Unvollständigkeit und den Verfall der Arsenale und den Mangel der nöthigsten, zur Ausrüstung eines Schiffes erforderlichen Dinge, über den Mangel an See-Offizieren, Matrosen, Schiffbauern und aller Klassen von Seeleuten. Man gebe den Mangel an Fonds als die eigentliche Ursache dieses gänzlichen Verfalls an. Die gänzliche Vernachlässigung der Marine erhehle zur Genüge daraus, daß bis zum Jahre 1828 der Staat mit der Summe von 300 Mill. Realen rückständig geblieben sey, die auf die Marine hätten verwendet werden sollen. Die Seemacht Spaniens bestehe jetzt aus folgenden Schiffen: Zwei Schiffe von 74 Kanonen, der Guerrero und Soberano, ersteres 1755, letzteres 1771 erbaut, seyen mit dem Heroe von 88 Kanonen dem Feinde abgenommen worden und von geringem Werth; vier Fregatten, von 40 bis 50 Kanonen, deren eine, die Restauracion, im Jahre 1826 vom Stapel gelaufen; eine andere, die Perle, 1789 gebaut. Drei Korvetten, zwei von 34 und eine von 22 Kanonen. Sieben Brigantinen, drei von 22 Kanonen und vier von 20, 16, 14 und 5 Kanonen. Acht Schooner. Der Soberano sey im Begriff, den Heroe in Cuba zu ersetzen, so daß der Guerrero für den Dienst zu Hause ausgerüstet werden müsse. Die drei Arsenale Spaniens seyen zu Caceraca, Ferrol und Carthagena, und bedürften sämmtlich der Reparatur, was etwa 3,422,790 Realen kosten würde, das zu Havanna nicht mitgerechnet. Es gebe 615 See-Offiziere, wovon 300 außer Dienst seyen, Alle aber kein Gehalt erhielten. Das Königl. Corps der Marine-Artillerie habe 241 Offiziere, von denen einige zu entlassenen Bataillonen der Land-Artillerie und Infanterie gehörten. Das Corps der Piloten zähle 80 Mann, der Schiffbauer 30, Wundärzte 60 und der Civildienst 297 Mann. Die Kosten auf allen Europäischen Meeren belaufen sich auf 36,552,650 Realen, wofür, wie er sich überzeugt habe, wenig geleistet werde.

Der Morning-Herald enthält folgendes Schreiben aus Madrid vom 19. August: „Kaum hatte ich am vorigen Sonntage meine Briefe geschlossen, als die Straßen von Madrid ein Ansehen von Unruhe gewannen, welches, da es gegen die Gewohnheit des Volkes ist, große Verwüstung verursachte; ich sah jedoch keinen

Madrid, vom 19. August. — Die Hof-Zeitung vom 16ten enthält den Bericht des Seeministers Don J. Vasquez Figuerroa an die Cortes über den Zustand der Spanischen Marine. Der Minister beginnt damit, derzuehnen, mit welchem Widerstreben er die Verwaltung eines gänzlich zerstörten Departements übernommen habe, das noch mehr zerrüttet sey, als es der verfallene Zustand des Reiches selbst hätte erwarten lassen. Er zeigt, daß die Küsten, wegen Mangel einer Seemacht, den Einfällen der Afrikanischen Seeräuber ausgesetzt seyen, und schreibt den Verlust der Amerikanischen Provinzen derselben Ursache zu, nämlich dem Verfall der Spanischen Marine. Die Ereignisse des Krieges von 1808 bis 1814, die Vertheidigung von Cadix,

Gund zu weiterer Beunruhigung, indem ich wohl wußte, daß vorbereitete Ereignisse selten oder nie hier stattfinden. Ein Soldat von dem Regimente Princeza, der überführt war, an der Ermordung der Mönche am 17. und 18. Juli Theil genommen zu haben, sollte am folgenden Tage hingerichtet werden, und seine Kameraden, so wie die Urbanos (Stadt-Milizen) glaubten, die Regierung habe, nachdem sie dem in eine Karlistische Verschwörung verwickelten Lotteriedirector Estefani das Leben geschenkt, nicht das Recht, diesen Soldaten hingerichten zu lassen, der ein wohlbekannter Patriot sey, der bloß einen oder zwei Mönche erschlagen habe, und nur mit Altarfelsche in die benachbarte Schenke gegangen sey, um seinen Wein daraus zu trinken, und sich dessen zu rühmen, was er bereits gethan habe und noch thun wolle. Die Urbanos gingen an, sich in den Straßen zu versammeln und vertheilten sich dann in Gruppen, während sie heftige Reden führten und drohten, die Königin, die Minister und die Gardes zu stürzen, mit dem Regimente Princeza gemeinsame Sache zu machen, den Soldaten zu befreien, und dann aus ihrer Mitte eine Regierung einzusetzen. Ich glaube, daß hierbei nur die ungebildete Klasse der Urbanos betheiligt gewesen ist, denn es sind sehr achtungswerthe Männer in diesem Corps, die ihre Pflicht als Bürger-Soldaten zu gut kennen, um sich in dergleichen thörichte Handlungen oder Verbrechen einzulassen. Ich weiß nicht, welches die Folgen gewesen seyn würden, wenn die Minister ihrer eigenen Ungeschicklichkeit überlassen gewesen wären; aber zum Glück für die Ruhe von Madrid war Quesada interimistischer General-Capitain, und obgleich er ein schlechter General ist, so ist er doch unvergleichlich im Unterhandeln mit dem Volke und den genauen Maasstab für seine militairischen Talente giebt die Unterdrückung eines kurzen Aufstandes. Bei der ersten Nachricht von diesem Lärm emserte er das Regiment Princeza aus Madrid und gab dann den Militair-Commandanten so bestimmte Befehle, daß die Revolutionaire, wenn sie irgend einen Schritt gethan, es würden theuer haben bezahlen müssen. Der Tagesbefehl, den ich gelesen, lautete dahin, wenn eine Gruppe von Personen Gewalt zu brauchen drohe und auf die an sie ergangene Aufforderung nicht auseinander gehe, so solle sie mit dem Bajonet angegriffen und — im Falle des Widerstandes — Feuer auf sie gegeben werden; ferner daß, nachdem die Urbanos durch die Trommel zu den Waffen gerufen, diejenigen Mitglieder dieses Corps, welche noch herumstreifen, verhaftet und wenn sie etwa sich widersetzen wollten, gleich anderen Unruhestiftern erschossen werden sollten. Die ganze Garnison war unter Waffen, und die Artillerie und Kavallerie in Bereitschaft gehalten, und wenn eine einzige gewalthätige Handlung begangen wäre, so hätten die Revolutionaire und die Urbanos bald gefunden, daß sie es mit einem Mächtigeren zu thun haben. Die Kunde von den erlassenen Befehlen verbreitete sich bald

in Madrid, und da Quesada als ein Mann bekannt ist, der nicht mit sich scherzen läßt, so war es erstaunlich, wie schnell der Eifer der Urbanos sich legte und ihre kriegerische Hitze verbrachte. Im Laufe weniger Stunden begaben sie sich sämmtlich in ihre Wohnungen und statt das Gefängniß zu erbrechen und eine neue Regierung einzusetzen, befanden sie sich am Abend im Parado. Nicht eine einzige Störung fand am Sonntage statt und die Execution wurde eine Stunde früher als gewöhnlich vollzogen, so daß nur sehr wenige Personen bei der Hinrichtung gegenwärtig waren, und dieses Ereigniß, von dem man so viel gefürchtet hatte, ging, fast ohne bemerkt zu werden, vorüber. Die Finanz-Commission hat noch nichts entschieden. Es werden täglich Zeugen verhört und Documente geprüft und Lorenzo sieht ein, daß er sich nicht in den Händen von Fremden befindet. Der Ausschuß ist Antifranzösisch und es sollte mich nicht überraschen, wenn er ein noch ungeredter Verfahren befolgt, als das in Bezug auf die perpetuelle Rente vorgeschlagene. Die Wirkung, welche der Plan Lorenzo's in London und Paris hervorbringt, wird bestimmt auf die Entscheidung des Ausschusses Einfluß haben."

Der Messenger berichtet aus Bayonne vom 24ten August: „Ungeachtet aller Aufsicht der Französischen Behörden ist es den Auführern gelungen, zwei andere Bataillone der neuen Organisation, das 6te und 7te Navarresische, zu bewaffnen und ins Feld zu stellen. Das 8te Bataillon hat einen Theil seiner Bewaffnung erhalten und dieselbe wird bald vollständig seyn, so daß der Prästendent jetzt 23 Bataillone der vier ihm ererbten Provinzen unter seinen Befehlen hat; man kann jedoch die Zahl der Soldaten, aus der jedes Bataillon besteht, nicht angeben. Dies erklärt die seltene Klugheit des Generals Mobil, der, ungeachtet der großen Ueberslegenheit seiner Hülfsmittel und Streitkräfte, keinen entscheidenden Schlag zu thun wagt."

Man schreibt aus St. Jean de Luz vom 24ten August: „Der General Mobil hat vorgestern Morgen Tolosa verlassen und sich mit den Truppen nach Leiza begeben; die Brigadiers Jaureguy und Istarte sind, jeder mit seiner Brigade, seinen Bewegungen gefolgt. Zumalacareguy befindet sich mit einem Theile der Insurgenten in Maria und San Estevan, aber dieser Chef hat nie ein bestimmtes Ziel, er marschirt nach verschiedenen Richtungen. Sechs Ueberläufer von Zumalacareguy sind, in einem besammernswerthen Zustande, in St. Pée angekommen; der eine war ohne Hemde, die anderen ohne Schuhe. Sie haben erklärt, daß die ganze Armee in demselben Zustande sey, ohne Sold und Nahrungsmittel und unaufhörlich marschire. Drei junge Karlisten aus Arun, welche ihre Familien verlassen hatten, um sich mit den Insurgenten zu vereinigen, sind zu den Ihrigen zurückgekehrt."

Erste Beilage zu No. 210 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Montag den 8. September 1834.

Spanien.

Die Preuß. Staats-Zeitung enthält nachstehendes, in einem Schreiben aus Paris vom 28. August, über die jüngsten Ereignisse im Norden Spaniens: „Don Carlos hat den 11ten Oñate verlassen, ist an demselben Tage in El Orio angekommen und hat sich am 13ten über Marquina nach Lequeytio begeben. Im Angesicht dieses Hafens kreuzt, außer einigen Französischen Briggs und Frigateen, eine Spanische Fregatte, vermuthlich la Perla. Gewisse Signale der Fregatte verleiteten zu dem Glauben, daß dieselbe die von Don Carlos erwarteten Waffen bringe, und durch diesen Irrthum gelang es dem Befehlshaber des Schiffs, 50 Mann, welche auf Böden an ihn abgesandt wurden, gefangen zu nehmen und nach Sanitona zu bringen. Am 14ten verließ Don Carlos Lequeytio und begab sich über Guernica nach Lavravecchia, am 15ten nach dem zwischen Arriaga und Villado belegenen Schloß eines Biscayischen Deputirten und am 16ten über Ubirra nach Oñate zurück. Diese Reise des Prinzen glich einem Triumphzuge, indem die Einwohner der Städte und Dörfer ihm entgegenkamen und überall ihre treue Anhänglichkeit an seine Person und seine Sache lebhaft ausdrückten. Eine Kolonne von 5000 Mann Christinos folgte dem Don Carlos, der diese Reise nur unternommen hatte, um den Einwohnern seinen Dank für ihre Anhänglichkeit und die von ihnen dargebrachten großen Opfer zu erkennen zu geben. Im Gefühl der vollkommenen Sicherheit, in der Mitte der ihm treuen Bevölkerung bewegte sich Don Carlos sehr langsam, wiewohl er von nur 2000 Mann begleitet wurde und sich nur 3 Stunden von den ihn verfolgenden Truppen der Königin befand. — Nachschrift. Am 19. August hat Zumalacareguy an der Spitze von 7000 Mann über zwei Divisionen Truppen der Königin unter dem General Carrondelet einen entschiedenen Vortheil davongetragen. Das Treffen fand in den Gefilden von Larrion statt. Zumalacareguy's Elite-Compagnien überfielen den Feind und schlugen ihn in die Flucht, wobei die Truppen der Königin allein an Todten 300 Mann verloren und eine große Anzahl von Gefangenen gemacht wurden. Die Karlistischen Truppen erbeuteten eine beträchtliche Menge Gewehre, welche ihre Gegner zur Erleichterung der Flucht so twarzen, eben so fielen ihnen viele Maulthiere, 16 Pferde, mehrere gefüllte Munitionswagen und ein ansehnlicher Vorrath von Montirungsstücken in die Hände. Unter den Todten befinden sich 4 Obersten und der Brigadier Harranz, unter den Gefangenen der Graf von Villa Manoel, Grand von Spanien 1ster Klasse und Oberst vom Generalstabe. — Zumalacareguy's Truppen haben mit sol-

cher Heftigkeit angegriffen, daß ihre Gegner schon dem ersten Anlauf nicht zu widerstehen vermochten. Der Verlust der Karlisten soll sich auf wenige Tödtte und eine Anzahl Verwundeter beschränken.“

Die Gazette de Franco enthält folgendes Schreiben Zumalacareguy's an den Kriegs-Minister von Don Carlos: „Excellenz! Gestern Morgen haben die siegreichen Truppen des Königs, unseres Herrn, aus zwanzig auserlesenen Compagnieen bestehend, die Truppen der Usurpatoren unter dem Kommando des Verräthers Carrondelet in den Ebenen von Larrion völlig geschlagen und ihnen einen beträchtlichen Verlust an Infanterie und Kavallerie zugesügt. Unter den Offizieren der feindlichen Armee, welche an diesem Tage ihren Tod fanden, befindet sich der Brigadier, Harranz, Oberst der Provinz Ballabolid, und unter den zahlreichen Gefangenen der Graf Via Manoel, Oberst im Generalstabe. 16 Pferde, viele Maulthiere, eine bedeutende Anzahl Gewehre, der größte Theil der Hautboisten und die Militair-Kassen sind, außer einer großen Menge Kleidungsstücke und Geld, welches sogleich unter die Soldaten der siegreichen Kolonnen vertheilt wurde, in unsere Hände gefallen. Ich beile mich, Ew. Excellenz von diesem ausgezeichneten Siege zu benachrichtigen, um Se. Majestät davon in Kenntniß zu setzen. Ich werde ihnen sobald als möglich die genauesten Details mittheilen. Von unserer Seite ist kein Offizier getödtet oder verwundet. Muey, den 20. August 1834.

Z. h. Zumalacareguy.“

In einem andern Schreiben Zumalacareguy's an Don Benito wird noch hinzugesügt, daß die eine Kolonne des Feindes Amejara Baza und die andere Estella besetzt hatte, und daß Zumalacareguy den Feind zwischen dem Flusse Larrion und dem Berge Evaul übermüdete. Nach dem Berichte eines Adjutanten sind 300 Feinde getödtet, über 100 ertrunken und eine große Anzahl gefangen. Der General Carrondelet verbaute seine Rettung nur der Schnelligkeit seines Pferdes.

Ferner sind nach der Gazette Catalonier zu Elisondo angekommen, welche ausagten, daß sich Lerida für Don Carlos erklärt habe. — Rodils Truppen haben das berühmte Kloster zu Aranzaga in Brand gesteckt.

Der Indicateur de Bordeaux vom 26ten bestätigte es, daß Rodil abermals in das Bastanthal eingebrochen ist, Elisondo besetzt, die Junta von dort verjagt und den größten Schrecken in der Gegend verbreitet hat.

Französische (ministerielle) Blätter melden Nachstehendes von der Spanischen Grenze: „Die Ausschiffung der Waffen durch Holländische Schiffe an der

Küste von Biscaya konnte wegen der strengen Blockirung der Küsten nicht stattfinden, und die Insurgenten, welche sich nach Navarra begeben hatten, um die Ausschiffung zu unterstützen, haben in ihre alte Stellungen zurückkehren müssen und nähern sich von neuem unserer Grenze, um sich Pulver, Waffen und selbst Lebensmittel zu verschaffen. Bei der verzweifeltsten Lage der Sache gab Zumalacareguy, nachdem er sich mit Don Carlos vereinigt und alle Truppen, über die er disponiren konnte, zusammengezogen hatte, die Absicht zu erkennen, daß er ein Treffen mit dem Feinde wagen wolle, ehe dessen Verstärkung von Burgos ankomme; allein, ehe dessen die Furcht, daß sein Unternehmen mißlinge, oder haben die Manöver der Generale der Königin seine Pläne vereitelt, der Karlisten-Chef ist seit dem 22ten von neuem von dem Gros der Insurgenten abgeschnitten und, weit entfernt, die Offensive zu ergreifen, ist er auf dem Wege nach Noiz, verfolgt von Lorenzo, der mit einer ansehnlichen Macht bei Pampelona stand. Seitdem nahm der Karlisten-Anführer, indem er einen neuen Angriff vermied, in großer Eile seinen Weg nach Lumbier, an der Grenze von Aragonien, wo er sich jetzt mit 7 völlig entmuthigten Bataillonen befindet. Am 22ten Abends ist Rodil bei der Verfolgung des Don Carlos durch Tolosa gekommen; Letzterer ist in der Nacht zu San Estevan eingetroffen, von wo ihn Friarte am Morgen vertrieb. In Folge dieses Manövers ist Rodil wieder in das Basken-Thal eingedrungen. Seine Avantgarde ist in Elisondo angekommen und hat noch einmal die Karlistische Junta vertrieben. Der Schrecken in dem Thale ist auf's Höchste gestiegen. (Das Widersprechende dieser und der von den legitimistischen Blättern gegebenen Nachrichten ist zu augenscheinlich, als daß es erst bemerkt zu werden braucht, daß Alles dies noch der Bestätigung bedarf.) — Man versichert, daß, ungeachtet der größten Wachsamkeit, täglich Pferde und Gewehre für die Insurgenten die Grenze passiren, jedoch, in so geringer Menge, daß nicht viel damit bewirkt werden kann. Am 18ten kamen 50 gut ausgerüstete Pferde nebst 50 Gewehren für die Karlisten durch Luso, ein kleines baskisches Dorf. — Das Haus, welches der Priester Huarte-Araquil bewohnte, ist von den Truppen Rodil's angezündet worden. — Zumalacareguy hat befohlen, daß im ganzen Gebirge die Maulthiertreiber, welche den Insurgenten Lebensmittel und Wein zuführen, von bewaffneten jungen Leuten begleitet werden sollen.“

England.

London, vom 29. August. — Der Commandeur Oliver von dem Dampfschiff Phönix, und der Lieutenant Dacres, von der Yacht Royal George, welche die Ehre hatten, Ihre Majestät die Königin nach dem Continent hinüber und wieder zurück zu bringen, sollen, dem Vernehmen nach, zu einem höheren Range befördert werden.

Die Times will wissen, daß die Französische Regierung gesonnen sey, in Betreff der Forderungen, welche Französische Unterthanen in Folge der von Spanien in Paris kontrahirten Anleihen an die Spanische Regierung zu machen haben, noch entschiedener aufzutreten. „Admiral Nigny,“ sagt dieses Blatt, „soll in der That bei einer neulich gepflogenen Unterredung mit dem Spanischen Botschafter zu Paris, dem Herzog von Frias diese Forderungen urgirt und die Ungerechtigkeit des von der Spanischen Regierung befolgten Verfahrens mit dem größten Nachdruck ausinandergesetzt haben. Ja, es heißt, der Admiral habe in seinen Bemerkungen einen so hohen Ton angenommen, daß er dem Botschafter sogar gedroht hätte, ihm seine Pässe überliefern zu wollen, wenn den Französischen Gläubigern nicht Gerechtigkeit zu Theil werde. Diese Geschichte mag nun wahr seyn, oder nicht, so viel ist gewiß, daß die Summen, welche Spanien beiden Ländern, Frankreich und England, schuldet, bedeutend genug sind, um aus der Abtragung derselben eine Staatsache zu machen.“

In demselben Blatte liest man: „Das Zaudern des Finanz-Ausschusses zu Madrid, ehe derselbe zu irgend einem Entschlusse kömmt, wird hier auf verschiedene Weise ausgelegt. Einige schreiben es, wie bereits angedeutet worden, dem Wunsch zu, erst den Eindruck kennen zu lernen, den der Plan des Grafen Torreno auf die Englischen und Französischen Gläubiger gemacht; heute aber hörten wir irgendwo den sehr seltsamen Grund das angegeben, daß der Minister ein Finanz-Projekt genehmigt habe, das nicht von ihm selbst ausgegangen wäre, und daß er daher natürlich nicht darauf vorbereitet sey, die detaillirten Aufschlüsse darüber zu ertheilen, die das Comité fordere. Man glaubt jetzt, daß die meisten Ziffern in seinem Bericht unrichtig seyn.“

Das allgemein geachtete alte Handelshaus der Brüder Hicks zu Eastington in der Grafschaft Gloucester, das seit 40 Jahren besteht und einen sehr ausgedehnten Wollhandel trieb, hat sich für bankrott erklären müssen, eine Nachricht, die unter der hiesigen Kaufmannschaft großes Bedauern erregte; die Passiva desselben sollen sich auf 80—90,000 Pfund belaufen. Heute Nachmittag versammelten sich seine hiesigen Gläubiger im Hause des Anwalts Herrn Heathcote, um sich über die von ihnen zu nehmenden Maßregeln zu berathen. Es soll beschlossen worden seyn, drei der Gläubiger nach Eastington zu senden, um die näheren Umstände des Bankrotts zu untersuchen. Uebrigens ist der Wollhandel dadurch nur wenig gehemmt worden.

Der Capitain des Dampfschiffes Star wurde dieser Tage von der Themsen-Polizei zu der reglementsmäßigen Strafe von 5 Pfund verurtheilt, weil er zwischen der London-Brücke und dem Lime House schneller gefahren war, als nach dem gesetzlich bestimmten Verhältnisse von 5 Meilen in einer Stunde. Man hält diese Geldstrafe für Capitains oder Maschinenmeister, die jenes Gesetz überschreiten, nicht für hoch genug.

Gestern ging in der City die Rede, daß eine Tratte der Fassaboner Bank auf ein hiesiges großes Haus, von 40 000 Pfd. Sterl. von der Bank von England zum Discont. abgewiesen worden, bloß um der fernern Ausfuhr von Contanten dagegen Schranken zu setzen. Man urtheilt im Publikum, daß dies nicht werde erreicht und die Discontirung anderwärts leicht bewirkt werden möchte.

Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich am 23ten v. M. bei Dover. Die Fregatte *Castor*, Capitain Lord John Hay, welche der Königin zur Eskorte bei ihrer Rückkunft von Heland gedient hatte, war von Eheers nach Portsmouth beordert worden und segelte dahin am Morgen des 27ten zwischen 5 und 6 Uhr ab; durch legend ein Versehen stieß die Fregatte auf den Regierungskutter *Camaleon*, Lieutenant Prabant, der dort vor Anker lag, und zwar mit solcher Gewalt, daß er sogleich unterlief; von der aus 17 Mann bestehenden Besatzung sind nur 2 Matrosen und 2 Jungen gerettet worden.

Aus allen Gegenden des Landes gehen die erfreulichen Nachrichten über die diesjährige Ernte ein; zwar ist sie der Quantität nach nicht so gut ausgefallen, wie in einigen der letzten Jahre; aber die Qualität des Getreides ist ausgezeichnet. In Großbritannien thut ein trockner Sommer der Ernte selten Schaden; feuchte Jahre sind ihr hier bei weitem gefährlicher.

Der die-jährige Weizen ist der Qualität nach so verschieden, daß der Preis desselben auf dem Markte zu Urbridge schon von 31 bis 56 Schilling für den Quarter variierte.

Nach einem von der Times mitgetheilten Privat Schreiben aus Konstantinopel vom 29. Juli war dem Britischen Kauffahrtei-Capitain Smith, als er mit seinem Schooner *Schah* bei starkem Nordost-Winde um das Cap Desterdar-Burun segeln wollte, der Unfall widerfahren; daß sein Klüverbaum ein Fenster der jüngst an Halit Pascha vermählten Sultanin leicht beschädigte. Er suchte sich deshalb zu entschuldigen, wurde aber in den Palast geschleppt, dort von 7 oder 8 Wertschnitten fürchterlich zerschlagen und in ein Loch geworfen, aus dem ihn der Dragoman der Britischen Gesandtschaft, der sich bei dieser Gelegenheit höchst kriechend benommen haben soll, nur mit Mühe freibitten konnte.

Während aus Jamaika, Antigua und Barbados günstige Nachrichten über die Bill zur Emancipation der Sklaven eingehen, haben sich auf St. Christoph die Regier geweigert, sich dem Leblins-System zu fügen und sogar mit Steinen nach dem Statthalter geworfen, welcher auf den benachbarten Inseln eiligt um Verstärkung nachsuchen mußte.

Berichte aus Rio Janeiro vom 21. Juli melden, daß das Gesetz, welches die Verbannung des Dom Pedro aus Brasilien ausspricht, von dem Senate verworfen worden ist. Ubrigens war Alles ruhig im Lande und die Ernte von Taback und andern Gegenständen sehr reichlich ausgefallen.

Die neuesten Nachrichten aus Hayti schildern den Zustand dieser Stadt als sehr im Sinken. Von der früher 60.000 starken Einwohnerzahl sind kaum noch 5000 übrig, mit Einschluß der dort stationirten Truppen. Von den vielen prachtvollen Gebäuden, welche es dort giebt, fallen die meisten in Trümmer, sogar die Straßen werden nicht gehörig unterhalten.

M i s c e l l e n.

†† Das mehrfach besprochene Ereigniß der Tödtung eines jungen Mannes durch den Blitz auf der Kapelle der Schneefarbe ist dahin zu berichtigen, daß wegen einer Dachreparatur der Blitzableiter früher schon abgenommen und daher gar keiner auf dem Gebäude befindlich war. Der den Herren Micadi tödtende Blitzstrahl zeigte sich ohne vorhergehende große Anzeigen eines drohenden Gewitters im Innern der Kapelle zuerst über der Thüre und über dem dort hängenden, nun zerbrochenen Barometer und Thermometer, ging in schräger Richtung herab und verlor sich etwa 1 Fuß über der Erde in der Mauer. Am Verunglückten war der rechte Arm und von da aus der Unterleib und die Untergliedmaßen getroffen; nur ein paarmal äußerte er noch schwache, sehr schwache Lebenszeichen. Die baldigste theilnehmendste, zweckmäßigste und lobenswertheste Sorgfalt zur Lebenserhaltung des Erschlagenen war ohne Erfolg.

Aus offiziellen Berichten geht hervor, daß das Britische Westindien einen Flächenraum von 177,140 Engl. Qr. Meilen umfaßt, also ein halbmal größer als die vereinigten Königreiche Großbritannien und Irland ist. Die Bevölkerung beläuft sich auf 74,240 Weiße und 884 600 farbige und schwarze Einwohner. Der Ertrag der Einnahme wird auf 541 500 Pfund und die Verwaltungskosten auf 551 600 Pfund berechnet. Die Einfuhr beträgt 5,806,400 Pfund, die Ausfuhr dagegen 9,932,500 Pfund. Das Grund-Eigenthum, welches in jedem Jahre neu geschaffen wird, nimmt man auf 21.972,549 Pfund an, und das ganze jetzt vorhandene Grund-Eigenthum wird auf 126,690,000 Pfd. berechnet.

In Marseille hat am 20. August ein furchtbares Gewitter gewüthet. Der Blitz schlug in ein Hotel ein, und warf einen Schornstein herunter. Die Stadt schien in einen See verwandelt zu seyn, das Wasser führte Stühle, Bänke, Tische, Thiere, Hausgeräthe, kurz alles in seinen Strom mit, was nicht sehr schnell über See geschafft werden konnte. Die Straßen glichen reißenden Strömen, das Wasser stieg über drei Fuß hoch in denselben. Alle Keller füllten sich damit an. Auf dem Lande geschah auch großer Schaden. Die Weinbergsmauern wurden weggerissen und der Wein förmlich ab-

gemäht. Noch läßt sich die Größe des Schadens nicht übersehen.

Am 13. August wurde der höchste Berg Tyrols, die Ortler Spitze, von dem durch mehrere Bergersteigungen bekannten Professor Thurnwieser aus Salzburg, von der Trafoier Seite, glücklich erstiegen. Besonders schöne Witterung begünstigte dieses seltene Unternehmen, wobei der Jäger Joseph Pichler, der erste Ersteiger dieser Spitze, jetzt in einem Alter von 70 Jahren, als Führer diente.

Vor der Mündung des Humblerflusses wurde vor kurzer Zeit ein Schwertschiff von 8½ Fuß Länge und etwa 4 Fuß im Umfange, mit der Harpune gefangen. Der Fisch stieß mit seinem 3 Fuß langen Schwerte mit solcher Heftigkeit gegen das Fischerboot, daß dieses beinahe umgeworfen worden wäre, zugleich aber auch das Schwert zerbrach.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute früh um 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Sohne beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.

Weissenrode den 2. September 1834.

E. Frommhold.

Die heute Nachmittag um 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Schwerdnitz den 3. September 1834.

Dr. med. Weber.

Die heute Nachmittag 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen beehre ich mich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. Breslau den 6. September 1834.

Scholz, Ober-Steuer-Controllleur.

Todes - Anzeigen.

Am 1sten d. M. endete mein Bruder, der Majoratsbesitzer Emil Heinrich Gustav Wilhelm Graf v. Schlabrendorff-Seppau auf Seppau, seine irdische Laufbahn im noch nicht vollendeten 49sten Jahre. Indem ich dieses Ereigniss in tiefster Trauer zur Kenntniss seiner Freunde und Bekannten bringe, bitte ich ergebenst, meinen Schmerz nicht durch Beileidsbezeugungen zu erhöhen. Breslau den 6. September 1834.

Amalie Caroline Wilhelmine Frein v. Stein, geb. Gräfin v. Schlabrendorff.

Gestern Abend um halb 12 Uhr endete meine, auf der Rückreise von Karlsbad bereits erkrankte und erst seit einigen Tagen mit mir anher zurückgekehrte innigst geliebte Gattin, Luise geb. Feyer, ihr Leben am Ner-

veschlage, im 33sten Jahre ihres Alters und im zebrnten unserer so glücklichen Ehe. Ich beweine nebst fünf Kindern diesen unerseßlichen Verlust und widme diese Anzeige meinen enttörnten Verwandten und Freunden, indem ich um stille Theilnahme bitte.

Waldburg den 4. September 1834.

Der Stadtrichter und Kreis-Justiz-Commissarius
W a n g e r.

Am gestrigen Tage, Abends 9 Uhr, entschlief nach einem nur 14tägigen Krankenlager zu einem bessern Seyn unser verehrter Bürgermeister und Schiedsmann hiesiger Stadt, Herr ic. Jlling, in dem ehrenvollen Alter von 68 Jahren 2 Monaten und im künftigen seines hieselbst verwalteten Amtes. Diese Anzeige machen wir gerührt mit Herzen

der Magistrat

und die Stadtverordneten-Versammlung.

Strehlen den 5. September 1834.

Heut Nachmittag um 1 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsern ältesten geliebten Sohn Wilhelm, in dem Alter von 9 Jahren 18 Tagen, nach ganz kurzem Krankenlager. Freunden und Bekannten widmen wir diese traurige Anzeige mit der Bitte, unsern großen Schmerz nicht durch Beileidsbezeugungen zu vermehren. Breslau den 5. September 1834.

Der Ober-Post-Secretair Schleusner
und Frau.

Theater-Anzeige.

Montag den 8ten: Der beste Ton. Lustspiel in 4 Akten von Dr. C. Töpfer. Herr Springer, vom Theater zu Lemberg, Major v. Warren, als zweite Gastrolle. Hierauf neu einkudirt: Das Hausgesinde. Singspiel in 1 Akt. Musik von Fischer.

An milden Gaben für die armen Abgebrannten können wir zur Vesperung übergeben

nach Ziegenhals:

39) B. G. 2 2 Rthlr.; 40) Herr Kudraß 20 Sgr.; 41) J. P. 5 Sgr.;

nach Grünberg:

25) B. G. 2 2 Rthlr.; 26) Herr Candidat Frige 1 Rthlr.; 27) Herr Kudraß 20 Sgr.; 28) J. P. 5 Sgr.;

nach A u s e n:

102) Frau P. B. ein Paket alter Sachen; 103) B. G. 2 Rthlr.; 194) G. P. 1 Rthlr.; 105) W. W. 1 Rthlr.; 106) J. F. 1 Rthlr. 15 Sgr.; 107) Herr Kudraß 20 Sgr.; 108) J. P. 5 Sgr.; 109) v. H., P. d. 30. Aug. 1834 zu Ranth auf die Post gegeben d. 5. Septbr. c. 25 Sgr.; 110) G. W. 4 Rthlr.;

nach F ü ß:

1) G. G. 15 Sgr.; 2) Herr Capitain v. Stromberg 2 Rthlr.; 3) J. D. 1 Rthlr.; 4) Herr Kudraß 1 Rthlr.; 5) W. W. 1 Rthlr.; 6) ungenannte edle Menschenfreunde, welche der Worte gedachten, bis dat qui cito dat, durch die Herren Häbner & Sohn hieselbst 10 Rthlr.; 7) J. W. 1 Rthlr.

W. G. K o r n.

Bitte an Menschenfreunde.

Am 29sten August Nachmittags gegen 2 Uhr brach in dem, im Lübener Kreise gelegenen, zur Herrschaft Kogenau gehörigen Dorfe Kredsberg, in einer Bauerwohnung, auf eine bis jetzt noch nicht ermittelte Weise, ein Feuer aus, welches bald bei dem starken Morgenwinde mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß in unglaublich kurzer Zeit in dem genannten Dorfe und in dem dicht angrenzenden Dorfe Groß Kogenau 16 Bauerhöfe und 16 Häuser und 7 Gebäude des herrschaftlichen Vorwerks Charlottenthal, ein Raub der Flammen wurden, in denen auch eine Frauensperson ihr Leben verlor. Durch diese schreckliche Feuersbrunst haben einige fünfzig Familien ihr Obdach und (mit Ausnahme des glücklich geretteten Viehe) den größten Theil ihrer Habe verloren und müßten trostlos und verzweifelt einer jammervollen Zukunft entgegen sehen, wenn nicht das Mitleid ihrer Mitbrüder sich ihrer annimmt. Wie Viele auch der Unglücklichen sind, die auf gleiche Weise an andern Orten um Hilfe und Beistand bitten, so ist doch gewiß, daß die Liebe niemals ermüdet. Darum wagen wir voll Vertrauen zu dem oft bewährten christlichen Sinn unserer Mitbürger, die dringende Bitte an Euch, edle Menschenfreunde, zu richten: erbarmet euch auch dieser Unglücklichen, und helfet durch eure milden Gaben dazu beizutragen, daß ihnen bald Trost, Hilfe und Errettung in ihrer höchst traurigen Lage zu Theil werde.

v. Schweinitz, Kühnel,
Landrath d. Lübenschen Kr. Evang. Pfarrer zu Seebitz.

Milde Gaben anzunehmen und zu befördern, erbitet sich gern die Expedition dieser Zeitung.

Wilsb. Voetl. Korn.

A n k e i g e.

Einem hochachtungsvollen Patronen-Personale, welches das hiesige Haus-Armen-Medizinal-Institut mit Beiträgen unterstützt, zeigt die unterzeichnete Direktion hierdurch ergebenst an: daß den 10ten d. M. Nachmittags um 4 Uhr die Haupt-Revision der Verwaltung im Jahre 1833 im Festsaal des Rathhauses stattfinden wird und bittet sich durch Theilnahme an dieser Verhandlung verbindlich von der Verwendung und Verrechnung der Einkünfte der Anstalt geneigt zu überzeugen.

Dreslau, den 3. September 1834.

Die Direction des Haus-Armen-Medizinal-Instituts.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der gewesene Gymnasiast Carl Friedrich Theodor v. Schlemmer, ist rechtskräftig des Adels verlustig erklärt. Breslau den 5ten September 1834

Das Königl. Inquisitorial.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der wegen mehrerer großen gemeinen Diebstähle in hiesiger Straf-Section gefessene, unten näher signalisirte Sträfling Franz Anton Scholz, hat heute Gelegenheit gefunden, von der Festungs-Arbeit zu entspringen. Alle respectiven Militair- und Civil-Behörden werden daher ersucht, auf denselben viadhren und im Betretungsfall ihn hierher abliefern zu lassen.

Schweidnitz den 2ten September 1834.

Königliche Kommandantur.

Signalement eines Landwehr-Sträflings der von der Arbeit von der Festung Schweidnitz am 2ten September desertirte: 1) Familien-Name, Scholz; 2) Vorname, Franz Anton; 3) Geburtsort, Schmeltwitz, Kreis Schweidnitz; 4) Aufenthaltsort, Groß-Seiferbau; 5) Religion, katholisch; 6) Alter, 29 Jahr; 7) Größe, 4 Zoll 2 Strich; 8) Haare, schwarzbraun; 9) Stirn, hoch und bedeckt; 10) Augenbraunen, schwarz; 11) Augen, blaugrau; 12) Nase breit und große Nasenlöcher; 13) Mund, mittel; 14) Bart, bräunlich und kleinen Stuckbart; 15) Zähne, unvollständig; 16) Kinn, länglich; 17) Gesichtsbildung, länglich; 18) Gesichtsfarbe, blaß; 19) Gestalt, schlank; 20) Sprache, deutsch; 21) Besondere Kennzeichen, in dem linken Auge fehlt der Stern. — Auf dem rechten Arm ein Herz worin F. F. die Jahreszahl 1826 und 1827. Auf dem linken Arm ein Herz worin die Buchstaben F. S., darunter die Jahreszahl 1828 ausgestochen.

Bekleidung. 1) ein altes zerrissenes leinenes Kommiss-Hemde; 2) ein Paar alte zerrissene und mit Theer beschmierte weiße leinene Hosen; 3) ein Paar alte Kommiss-Stiefeln; 4) ein Paar alte tuchene graue Hosenträger; 5) eine alte hellblau tuchene Unterjacke; 6) eine Militair-Mütze.

Steckbrief. Der einer vorsächlichen Brandstiftung dringend verdächtige Weber Ignaz Dinter aus Perwin, hat sich vorgestern von da heimlich entfernt, und sich dadurch seiner Verhaftung entzogen. Alle resp. Militair- und Civilbehörden werden ersucht, auf diesen Verbrecher genau zu achten, ihn, wo er sich betreten läßt, sogleich zu verhaften, und gegen Erstattung der Transportkosten an uns abzuliefern.

Keinerz den 2ten September 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Signalement. Der Entwichene ist aus Lewin gebürtig, 22½ Jahr alt, katholisch, 5 Fuß 4½ Zoll groß, schlanker Statur, hat ein ovales Gesicht, blaße Gesichtsfarbe, hellbraune Haare und dergleichen Augenbraunen, bedeckte Stirn, graue Augen, längliche Nase, ziemlich breiten Mund, aufgeworfene Lippen, gute Zähne, rundes Kinn und schwachen Bart, spricht bloß deutsch, führt einen alten oder falschen Auslandspaß, seinen Vergebrieff und sein Militair-Attest bei sich, und war mit grüntuchener Mütze, weißem Halstuche, blautuchener Weberrocke, gelb baumwollener Weste, grautuchener Hosen und Halbstiefeln, bekleidet.

Edictal Citation.

Von dem Königl. Stadt Gericht hiesiger Residenz ist den dem über den auf einen Betrag von 295 Rthlr. 7 Pf. ermittelten und mit einer Schulden Summe von 577 Rthlr. 25 Sar. 9 Pf. belastete Nachlaß des am 5ten März d. J. verstorbenen Landtor Ludwig Dörbande am 14ten August 1834 eröffneten erbenschaftlichen Liquidations-Prozess ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 30ten October c. Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Referendar Lorenz angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntheit die Herren Justiz-Commissarien Pfendack, Merkel und Hirschmeyer vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 14. August 1834.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß der Müller-Meister Ernst Bunzel zu Pohlenowitz und die Elenore Susanna geborne Manglicks bei ihrer beabsichtigten Verheirathung nach der gerichtlichen Erklärung vom 9ten Juli 1834 die in Pohlenowitz, woselbst sie ihren Wohnsitz haben, unter Eheleuten stattfindenden Gemeinschaft der Güter und des Erwerbs sowohl in Beziehung auf sich selbst, als auch in Beziehung auf dritte Personen ausgeschlossen haben.

Breslau den 29. August 1834.

Königliches Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Da das Brückengeld an der sogenannten Gröschelbrücke über die alte Oder hinter der Rosenthaler Ziegelei, vom 1ten Januar 1835 an bis ultimo Decembris 1837 anderweitig verpachtet werden soll; so haben wir hierzu einen Pictations-Termin auf den 23ten September dieses Jahres anberaumt. Pachtlustige werden daher hierdurch eingeladen: sich an oben gedachtem Tage auf dem rathshauslichen Fürstensaale früh um 11 Uhr einzufinden, um ihr Gebot daselbst abzugeben. Die Pachtbedingungen können vom 26ten dieses Monats an bei dem Rathhaus-Inspector Klug eingesehen werden. Breslau den 19. August 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche bei dem hiesigen Stadt-Leih-Amt Pfänder versetzt haben, wofür sie die Zinsen noch rückständig sind, werden hierdurch aufgefordert, solche binnen vier Wochen a dato entweder einzulösen, oder sich über den weiter darauf zu bewilligenden Credit mit dem Leih-Amt zu einigen, widrigenfalls solche durch Auction verkauft werden sollen.

Breslau den 1sten September 1834.

Die Leih-Amts-Direction. Brede.

Bekanntmachung.

In der gerichtlichen und vormundschaftlichen Depositalkasse des unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gerichts befinden sich nachstehend verzeichnete Massen. Sollten die Eigenthümer derselben oder deren Erben, innerhalb 4 Wochen zur Erhebung der Gelder sich nicht melden, so wird die Zahlung an die allgemeine Justiz-Offizianten-Wittwen Kasse zu Berlin erfolgen.

No.	Namen der Masse n.	Zeit der Unbekanntheit des Eigenthümers.	Betrag der Masse. Rthl. Sgr.	Bemerkungen.
1.	Anton Koschnick von Würzen.	seit dem Jahre 1808.	50 1 4	
2.	Carl Benj. Erdensack von Trebnitz.	seit dem Jahre 1805.	6 24 2	
3.	Martin Eilgner von Janischguth.	seit dem Jahre 1797.	85 14 8	

Trebnitz den 28ten August 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Zinsgetreide Verkauf.

Zum mäßigbietenden Verkauf des pro 1834 im hiesigen Amtsbezirk eingehenden Zinsgetreides und Strohes, bestehend in 82 Eßl. 2½ Mß. Weizen, 717 Eßl. 2 Mß. Roggen, 227 Eßl. ¾ Mß. Gerste, 906 Eßl. ¾ Mß. Hafer, und 57 Schock 30½ Geb. Stroh, haben wir Dienstags den 30ten September c. Termin in unserem Amts-Local anberaumt, zu welchem wir Kauflustige hiermit mit dem Weisagen einladen, daß die dem öffentlichen Ausgebot zum Grunde liegenden Bedingungen täglich während der Amtsstunden bei uns zur Einsicht bereit liegen.

Trebnitz den 2ten September 1834.

Königl. Steuer- und Rent-Amt.

Öffentliche Bekanntmachung.

(Offene Lehrer-Stelle.) Bei der hiesigen städtischen evangelischen Elementar-Schule wird mit dem 1ten October d. J. eine Lehrer-Stelle offen. Hierauf achtende und mit guten Zeugnissen versehene Lehrer werden hierdurch aufgefordert zu einer auf den 30sten d. M. Vormittags im hiesigen Schulhause anstehenden

Probe-Recitation, sich bei Zeiten bei uns zu melden, und wird bemerkt, daß außer guten Schulkenntnissen, auch Musik- und Gesangs-Kenntnisse gewünscht werden.

Karlsruhe den 4ten September 1834.

Der Magistrat.

A n z e i g e.

Auf den 24ten September a. e. Vormittags von 9 Uhr ab, wird in der Nähe des hiesigen Schießhauses eine Anzahl ausgerangirter königlicher Artillerie-Dienstpferde, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant öffentlich versteigert werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Schweidnitz den 5ten September 1834.

W e i g a n d,

Major und Commandeur der 3ten Abtheilung
5ter Artillerie-Brigade.

A u c t i o n.

Am 15ten September d. J. Vormittags um 9 Uhr sollen im Auctions-Gelass No. 15 Mäntler-Strasse 1020 Exemplare des Werkes über „Cautelar Jurisprudenz“ ohne Titel und Schluß, dann Leinwandzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Dreslau den 26ten August 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

A u c t i o n.

Am 11ten d. M. Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr, sollen im Auctions-Gelasse No. 15 Mäntler-Strasse, zwei goldene Ketten, eine mit Nauten besetzt, neue auch gebrauchte Tisch- und Bettwäsche, 2 Violinen und verschiedenes Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Dreslau d. 6ten September 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

A u c t i o n.

Am 16ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr und die folgenden Tage, sollen in dem Hause No. 18. Blücherplatz, die zur Kaufmann Wittoltschens Concurs-Masse gehörigen, in circa 3000 Flaschen und 5 Gebinden lagernden Weine verschiedener Sorten, dann das Mobiliare in Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Leinwandzeug, Betten, Meubles und Utensilien bestehend, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Dreslau den 6ten September 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Anzeige für Bilderbesitzer.

Eine Parthie schöne ächt vergoldete Bilderrahmen verschiedener Grösse, werde ich Freitag den 12ten d. Vormitt. um 9 und Nachmitt. um 3 Uhr Schweidnitzer Strasse im Marstall 2 Stiegen hoch versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

F r e i g u t s V e r k a u f.

Eine Meile von Breslau ist ein Freigut von 227 Schln. Ausfaat des besten Weizens und Rauterbodens, mit vollständigen Pferde-, Schaaf- und Rindviehbeständen, so wie mit neuen massiven Wohn- und Wirtschaftsgeländen, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Herr Kaufmann Grambsch zu Breslau, Neustadtstrasse No. 34, wird die Güte haben, hierüber näheren Bescheid zu ertheilen.

* Fein raffin. Räbbl 5 Sgr. per Pfd. *

und ist bei den gestiegenen Oelpreisen nicht billiger in einer Oelmühle zu bekommen, wenigleich ich es Andern überlassen muß, zu angekündigten herabgesetzten Preisen zu verkaufen. Nachmittags um 5 Uhr, des Sonntags aber gänzlich, ist mein Local geschlossen.

Louis Ulrich, bei der Nikolai-Wache.

* Junge New-Foundländer-Hunde *

gelehrig und wachsam, sind zu verkaufen, Fischergasse No. 1.

W a g e n V e r k a u f.

Ein gebrauchter halbgedeckter Reisewagen mit eisernen Achsen, nebst mehreren Sorten neuer Wagen, werden möglichst billig verkauft Wischoffstrasse No. 8.

Blumen- : Zwiebeln- : Offerte.

Meine direct aus Harlem in Holland bezogenen Harlemer Blumenzwiebeln sind angelangt, und beginnt der Verkauf nach dem gratis in Empfang zu nehmenden 360 Nummern starken Catalog von heute ab.

Bei Verpackung der schon erhaltenen Aufträge sind folgende Nummern bereits vergriffen, als No. 221, 332 und 360.

Die Zwiebeln zeichnen sich durch außerordentliche Stärke und Festigkeit aus, und mein holländischer Lieferant versichert mich, daß in Folge der günstigen Frühjahr-Witterung die diesjährigen Zwiebeln eine so schöne Blütenflor geben würden, wie es seit zehn Jahren nicht der Fall gewesen wäre; sonach glaube ich mit Recht, Blumenfreunde auf den baldigen Ankauf der, auf meinem Catalog verzeichneten Zwiebeln aufmerksam zu machen, und um geneigte Aufträge zu bitten.

Dreslau den 5ten September 1834.

Friedrich Gustav Pohl,
Schmiedebrücke No. 12.

Harlemer Blumenzwiebeln.

Mein direct von Harlem wieder bezogener Transport Blumenzwiebeln, ist bereits eingetroffen, welches den geehrten Abnehmern ergebeist anzeige. Die mannigfaltigen Sorten und Preise sind aus einem hierüber zu verabsolgenden Catalog näher zu ersehen.

Gustav Heintke, Carlstrasse No. 10.

Pensions- : Offerte.

Der Prediger Urbatsch wünscht einige Pensionaire. Seine Wohnung ist vor dem Schweidnitzer Thor am Stadtgraben im Kaufmann Truzette'schen Hause.

Breslau den 2ten September 1834.

Nützliche Schrift für Jedermann.

In allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilsch. Gottl. Korn) ist zu haben:

Der preussische Haushalter

und fertige Kaufmann. Oder vollständige Preis-Tabellen in Silbergeld, woraus für $\frac{1}{4}$ bis 400 Stück, Centner, Pfund, Ellen, Maas u. dergl., jeder verlangte Preis, von Pfennig zu Pfennig steigend, bis 8 Thaler das Stück, sogleich ersehen werden kann. Ein nützliches Handbuch bei jedem Ein- und Verkauf. 8. Preis 25 Sgr.

Böttger: Der allezeit fertige Meß- und Markthelfer

beim Ein- und Verkauf.

Oder Häfstabellen, um sogleich und sicher zu wissen, wie hoch ein Pfund oder Stein zu stehen kommt, wenn der Centner so und so viel kostet, und wie viel Pfunde und Lothe man in jedem besondern Falle für 1, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Thaler oder Gulden erhält, in den drei gangbarsten Währungen Deutschlands, als in Thalern zu 24 Groschen à 12 Pf. und zu 30 Silbergroschen à 12 Pf., sowie in Gulden zu 60 Kreuzern à 4 Pf. durchgeführt. Ein bequemes Häfstbuch für Kaufleute und Meßpreisende. Vierte, verbesserte Auflage. 8. Preis 25 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Queblinburg sind erschienen und in allen Buchhandlungen, Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), A. Terck in Leobischütz und W. Gerloff in Oels zu haben:

Andr. Valent. Demme: Der praktische Maschinenbauer.

Oder Anweisung, alle Arten großer und kleiner Maschinen, als Pressen, Druck-, Spinn-, Web-, Dubler-, Zwirn-, Haspel-, Wasch-, Walk-, Extractions-, Zerkleinerungs-, Schneide-, Schleif-, Elektrisir-, Theil-, Bohrer-, Copir-, Wägr-, Rühr-, Mahl-, Polier-, Web-, Wanger- und Plätt-, Reinigungs-, Sieb-, Sder-, Dresch- und andere ökonomische Maschinen u. u. nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen zu construiren. Ein Handbuch für Maschinenbauer, Mechaniker, Kunstbrechler und Fabrikbesitzer. Erster Band. Mit 1 Atlas Abbildungen in Quer-Folio. 8. Preis 2 Thlr. 20 Gr.

Unterricht im Schwimmen,

nach der neuen Methode des Neapolitaners Bernardi. Zum Selbstunterricht, sowie für alle Freunde der Schwimmkunst. Mit 12 Tafeln instructiver Abbildungen in Steindruck. Nach dem Französischen bearbeitet. 8. Preis 12 Gr.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), A. Terck in Leobischütz und W. Gerloff in Oels ist zu haben:

Erprobte Mittel,

das Ausgehen der Haare

zu verhindern, den Haarwuchs zu befördern und zu bewirken, daß kahle Stellen des Kopfs sich wieder mit Haaren bedecken, so wie bewährte Vorschriften, um Warzen, Sommersprossen, Leberflecke und Muttermaler wegzubringen. Von einem praktischen Arzte. 8. Preis 10 Sgr.

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an Hämorrhoiden

in ihren verschiedenen Gestalten in geringerem oder höherem Grade leiden. Nebst Angabe der Vorsichtsmaßregeln, um sich vor dieser so allgemein verbreiteten Krankheit zu schützen, und mit besonderer Rücksicht auf die damit verwandten Uebel, als beschwerliche Verdauung, Verstopfung der Eingeweide des Unterleibes, und Hypochondri. Von Dr. Fr. Richter. 8. Preis 15 Sgr.

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an Harnbeschwerden

und Harnverhaltung, so wie an den, diesen Krankheiten zum Grunde liegenden Uebeln, als Stein- und Grieserzeugung, Blasenentzündung, Blasenkrampf, Blasen- und Hämorrhoiden u. s. w. leiden. Nebst Angabe der Mittel, wodurch diese Krankheiten selbst wenn sie eingewurzelt sind, sicher geheilt werden können. Nach den neuesten Beobachtungen und Erfahrungen berühmter, besonders französischer Ärzte. Zweite Auflage. 8. Preis 15 Sgr.

Literarische Anzeige.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau ist erschienen:

Formenlehre oder Anleitung zu Anschauungs-, Denk- und Sprachübungen, angefüllt mit mathematischen Formen verbunden, mit Zeichenübungen für Stadt- und Landschulen; herausgegeben von E. F. W. Sauermann. Mit 10 Steindruck-Tafeln.

A n z e i g e.

Wie schon seit mehreren Jahren werde ich auch wieder in diesem in den ersten Wochen des September einen Taschenbuch, Leser-Zirkel einrichten,

Das Abonnement dafür betrage 2 Rthlr. 10 Sgr., für diejenigen aber, welche bereits Bücher oder Journale bei mir lesen, nur 2 Rthlr.

Die weiteren Bedingungen sind bei mir einzusehen. E. Neubourg, Buchhändler, am Markmarkt No. 43.

Zweite Beilage

Zweite Beilage
zu No. 210 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
 Montag den 8. September 1834.

P f e n n i g = K o c h b u c h.

Im Verlage von Eduard Peltz in Breslau, Schuhbrücke No. 6, ist eben erschienen:

Das erste Heft des neuen allgemeinen
S c h l e s i s c h e n K o c h b u c h e s
 für bürgerliche Haushaltungen,
 oder

leicht verständliche und genaue Anweisung zum Kochen, Braten, Backen, Einmachen und andern für die bürgerliche Küche notwendigen Zubereitungen.

Mit einem nach den Jahreszeiten geordneten Küchenzettel.

Ein unentbehrliches Handbuch

für angehende Hausfrauen, Köchinnen und alle diejenigen, welche ihre Speisen wohlschmeckend, gesund und wohlfeil selbst herstellen wollen,

herausgegeben
 von einer Schlesischen Hausfrau.

Unentbehrlicher und nützlicher heinabe, als ein großer Theil der vom Publikum mit so großem Beifall aufgenommenen Pfennig- und Heller-Magazine, dürfte wohl für jede Haushaltung die Anschaffung eines zweckmäßig eingerichteten, vollständigen Kochbuches seyn, welches nebenbei Wohlfeilheit auszeichnet und dessen allmähtiges Erscheinen den Ankauf noch mehr erleichtert.

Zwar fehlt es keineswegs an Kochbüchern; allein Viele rühren von Personen her, die vielleicht nie selbst den Fuß in eine Küche setzten; Andere sind von Köchen angegeben und nur für die Küchen großer Herrschaften berechnet, dabei für Anfänger nicht deutlich genug; noch andere aber begnügen sich mit dem bloßen Abschreiben der Vorgänger. Machen aber hin und wieder Einige rühmliche Ausnahmen und lassen, wie dies bei diesem Schlesischen Pfennig-Kochbuche der Fall ist, die Hand der erfahrenen Köchin und Hausfrau erkennen; so sind sie theils zu kostspielig, um von Minderbegüterten und Dienstboten angekauft werden zu können, theils aber werden sie uns weniger brauchbar, weil darin auf Schlessische Orts-, Maaß-, Gewichts- und andere Verhältnisse keine Rücksicht genommen worden ist.

Die Herausgabe dieses neuen Pfennig-Kochbuches, welches alle diese gerügten Mängel berücksichtigt und beseitigt, hilft demnach einem allgemein gefühlten Bedürfnis ab und wird sich gewiß einer allgemeinen Theilnahme und Anerkennung zu erfreuen haben.

Es erscheint davon alle 14 Tage ein Heft, welches im Umschlage 2 Sgr. 6 Pf. kostet. Das Ganze soll mit ungefähr 6 bis 8 Heften beendigt seyn. Vermehrten Familien und Dienstboten wird es frei gestellt: sich nur monatlich ein Heft zu entnehmen. Wer also täglich einen Pfennig zurücklegt, kann sich dies treffliche Hülfsmittel für seine Haushaltung anschaffen.

Alle Buchhandlungen nehmen Subscription auf dieses Kochbuch an und sind in den Stand gesetzt, denen die sich mit Sammlung von Subscribenten befassen, auf 10 ein 11tes Frei-Exemplar zu gewähren.

Um zugleich als Probe der Zeitschrift zu dienen, werden die ersten acht Hefte des

Breslauer Boten

vom v. J. mit Ansicht und Portrait, für den äußerst billigen Preis von 4 Sgr., in der Expedition, Katharinenstr. No. 19. (Erste Etage) ausgegeben. Sie enthalten außer mehreren ernsten und humoristischen Erzählungen, eine Auswahl guter Anekdoten u. s. w., auch noch eine Sammlung aller der sogenannten Eckensteher, Wiße, Mante im Verhör, politisirende Eckensteher, Saphir's: die Mutter des Kaisers u. c.

Im Verlags-Comtoir (Katharinen-Straße No. 19. erste Etage) ist so eben erschienen:

Breslau wie es seyn wird.

geh. (2 Bogen.) Preis 2 Sgr.

Nachdem genugsam bekannt wurde, wie Breslau ist, dürfte es nicht uninteressant seyn zu erfahren, wie es in 100 Jahren seyn wird, welches hier in einer Wanderung durch die Stadt erzählt wird. — Hoffentlich kann man nun mit Immermann (im „Trauerspiel von Tyrol“) sagen:

„Es ist das letzte Wort in dieser Sache.“

Bei unserer Durchreise empfehlen wir uns einem hohen Adel und geehrten Publikum mit der Kunst: Hühneraugen oder Leichdornen, in's Fleisch gewachsene Nägel, verhärtete Frostbeulen, wie auch den Frost aus Händen und Füßen zu vertilgen; die Wurzeln der Hühneraugen werden mit einer solchen Kunstfertigkeit vermittelst einer silbernen Nadel ausgehoben, daß man nicht allein dabei von den sonst statifundenden Schmerzen, sondern auch mit dem Versprechen, daß sich die Uebel nicht wieder einfunden können, befreit bleiben wird. Da wir die Dauer unseres Aufenthaltes nicht bestimmen können, so ersuchen wir diejenigen, welche von unsern Diensten Gebrauch machen wollen, sich baldigst durch Adressen an uns zu wenden.

Unser Logis ist Neuschestrasse No. 65 zum goldnen Hecht, woselbst wir Vormittags von 7 — 9, Mittags von 12 — 2 und dann von 5 — 8 Uhr anzutreffen sind.

M. Sachs u. Johanne Moriz, approbirte und concessioirte Operateure.

Zur geneigten Beachtung, besonders für Ausstattungen

erlaube ich mir, als reelles fein leinenes Fabrikat, die von diesjähriger Weide jetzt empfangene sehr reichhaltige Auswahl von Tischzeuge, in den neusten und geschmackvollsten Dessains, wie auch sächsische weiße Leinwand jeder Art, zu billigen Fabrikpreisen ergebenst zu empfehlen.

Die Tischzeug- und Leinwand-Handlung
von C. J. Levy, vormals E. G. Fabian,
Rina No 4.

In der Watten-Fabrik des F. Flögel,

Goldene-Radegasse No. 14,

sind alle Sorten Watte, von der feinsten Bengalischen Wolle, so wie solche zeither zur größten Zufriedenheit der Abnehmer gereichte, in beliebiger Auswahl vorrätzig, wovon das hiesige und auswärtige Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt wird.

In diesen Tagen empfing in den nachstehenden Gegenständen neue Zufuhren, als:

Für Bräute die elegantesten und neuesten Braut-Koben, wie überhaupt Alles, was zur Complettirung einer Ausstattung erforderlich ist; seidene Stoffe in den neuesten Farben; faconnirt und glatt, wie auch in allen Breiten und Qualitäten;

die neuesten Farben in Tibets und Merinos in allen Gattungen;

Shawls und Umschlagetücher in allen Größen und Qualitäten;

zu Ameublrungen:

die neuesten Stoffe, worunter sich besonders ein- und mehrfarbige Damaste

und die neuesten Zeichnungen in geglätteten und uneglätteten Percals auszeichnen;

alle Arten brochirte und glatte Gardinen-Zeuge im neuesten Geschmack;

sämmtliche Artikel aus den besten Fabriken in der reichsten Auswahl, empfiehlt unter Versicherung der allerbilligsten Preise und reellsten Bedienung die neue Modewaaren-Handlung
des Moriz Sachs,

Maschmarkt No. 42 eine Siegel hoch.
im Hause des Kaufmanns Herrn Elbel.

Goldbleiben!

in bedeutender und schönster Auswahl sind zu haben, und daher auch die Einrahmung nebst Einglasung von Bildern in sehr kurzer Zeit und zu den billigsten Preisen verfertigt werden kann.

J. Karsch, Glasermeister,
Oblauer, Straß No. 17. in Breslau.

Anzeige.

Zu dem bevorstehenden Markt empfehle ich mich meinen geehrten Kunden ganz ergebenst mit einer großen Auswahl frischer Waaren, zu den bekannt billigen Preisen.

Der Stand meiner Bude ist auf der Kiemerzeile dem Hause des Herrn Brachvogel gegenüber und ist mit meiner Firma bezeichnet.

A. W. Basse,

Conditor und Pfefferkuchler, aus Militsch.

Anzeige.

Die vermittelte Frau Seiden-Fabrikant Schickel and empfiehlt sich mit ihrer neu etablirten Watten-Fabrik und wird dieselbe nicht nur sehr schön, sondern auch zu einem sehr billigen Preise liefern. Sie bittet um geneigten Zuspruch und wohnt Weiden-Straße No. 29. in der Stadt Wien.

Conzert : A n z e i g e .

Ein hochgeehrtes Publikum lade ich auf heute, den 5ten September, zu einem gut besetzten Concert nebst Gartenbeleuchtung, ganz ergebenst ein.

Rappeller, Cofferier, Lehndamm No. 17.

A u s s c h i e b e n .

Heute Montag den 5ten September findet bei mir ein Fleisch- und Wurstauschieben statt, wobei der erste Gewinn ein Dillballen und eine Flasche Wein ist; um gütigen Zuspruch bittet

Kalotschke, im Seeldwien.

(Offene Stellen.) 2 Brennerei-Verwalter

können sogleich oder Michaelis d. J. gegen sehr gutes Gehalt, freie Station und ausserdem noch bedeutende Tantième, ganz vorzügliche Stellen auf bedeutenden Gütern erhalten durch

J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse No. 47.

A n s t e l l u n g s - G e s u c h .

Wegen Unmöglichkeit der hiesigen israelitischen Gemeinde mich ferner genügend besolden zu können, wünschte ich vom 1sten November dieses Jahres ein Unterkommen in einer andern jüdischen Elementarschule zu erlangen, weshalb ich die Herren Vorsteher israelitischer Gemeinde, die mich aufzunehmen wünscht, ersuche, mich sobald als möglich davon in Kenntniss zu setzen.

Carlsruhe den 5ten September 1834.

H. Berg, Elementarlehrer.

Reisegelegenheit.

Den 25sten oder 26sten gehen zwei ganz gedeckte Wagen leer nach Berlin. Das Nähere zu erfragen Ohlauer-Strasse No. 35. bei dem Lohnkutscher Kumpelt.

Verlorner Hühnerhund.

Am 4ten dieses Monats ist ein Hühnerhund, braun und weiß getiegt, und auf den Namen Caro hörend, dem Eigenthümer desselben abhanden gekommen. Derselbe ersucht denjenigen, bei dem sich der Hund befindet, denselben Nicolai-Strasse No. 48. 1 Stiege hoch, gegen Erstattung der Kosten abzugeben.

Vermietungs : A n z e i g e .

Der 3te Stock vorn heraus eines soliden stillen Hauses, bestehend aus 3 gemalten und sich sehr gut heizenden Stuben, wovon zwei zu 2 Fenstern und eine zu einem Fenster, Küche nebst großer Kammer daneben, alles innerhalb eines verschlossenen Vorfaales, auch sämmtlich licht und freundlich, dazu nöthigem Boden und Kellerraum, ist an einen stillen soliden Miether sofort oder Termin Michaeli zu vermieten. Das Nähere im Comptoir oder 2ten Stock des Hauses No. 19 auf der Junkernstrasse.

V e r m i e t u n g .

Ein Bier- und Brantwein Schank nebst Regelbahn und Garten, ist billig zu vermieten, Lauenzien-Strasse No. 22.

Nächst meinem reichhaltigen, mit den neuesten Erzeugnissen mannigfach bereicherten Mode-Waaren-Lager finde ich mich veranlaßt, das damit verbundene durch neuere Zufuhren wiederum auf das vollständigste assortirte

Leinwand- und Tischzeug-Lager bestens zu empfehlen, wobei ich bemerke, daß Leinwände jeder Art und Qualität nicht nur in ganzen Stücken, sondern auch nach jedem beliebigen Ellenmaasse, gleich den Bett-, Drills-, Indelt- und Züchen-Leinen bei mir verkauft werden. Breslau, im September 1834.

Heinr. Aug. Kiepert,
am Ringe No. 18 im Hause der Frau
Kaufmann Röhlcke.

A n z e i g e .

Unterzeichnete halten in den ersten vier Tagen des hiesigen Jahrmarkts Albrechts-Strasse im Gasthofs zum deutschen Hause ein schönes Lager ihrer Fabrikate, bestehend in Beschlägen zu Wagen, Pferdegeschirren und Reitzeugen von Neusilber, ächt engl. silberplattirt, unächt plattirt, Neugold, fein und ord. gelb; desgleichen versilbert, schwarz lasirt, polirt, verzinkt u. s. w. zu den möglichst billigen Fabrikpreisen. Breslau den 8. Septbr. 1834.

C. Eisenstein u. Comp.
aus Berlin.

Bremer Cigarren

erhielt in Commission und verkauft zu sehr billigen festen Niederlagspreisen die Papier-Handlung

F. L. Brade,
am Ringe No. 21, dem Schweidnitzer
Keller gegenüber.

A n z e i g e .

Venetianische Strickperlen in allen Farben empfangen so eben direct und offerirt zu den billigsten Preisen, jedoch nur in Partien.

Die Kurzwaaren- und Spiegelglas-Handlung
Bernhard Zadig.

Siebenbrade, Brücke No. 1.

Fleisch : A u s s c h i e b e n

heute den 5ten September, wozu ergebenst einlade.
Lange, im schwarzen Bär in Pöpelwitz

In der gesuchtesten Vorstadt Breslau's ist der 1ste Stock und Zubehör, Garten, für 150 Rthl. zu vermieten. Nachricht giebt der Commissionair Gra mann, Ohlauer-Straße der Landschaft schräg über. Ist auch zu theilen.

Eine mit allen selbst außergewöhnlichen Bequemlichkeiten versehene Engros-Handlungs-Gelegenheit, bestehend aus 1 Comptoir, heizbarem Cabinet daneben, 6 Gewölben, 3 großen und 1 mittlern Keller, nebst Benutzung des Haus- und verschlossenen Hofraums, ist sofort, ganz oder getheilt, zu vermieten. Das Nähere Junkernstraße No. 19 im Comptoir von 8 bis 12 oder von 2 bis 5 Uhr.

Eine sich sehr gut heizende tapezirte Stube und gemalte Alkove ohne Möbeln, erstere zu zwei Fenstern, letztere zu einem Fenster, im 2ten Stock vorn heraus eines stillen soliden Hauses, ist an einen gleichen Miether sofort oder Termin Michaeli zu vermieten. Das Nähere im Hause No. 19 auf der Junkernstraße.

Angelkommene Fremde.

Am 5ten: In den 3 Bergen: Hr. v. Wilamowicz, von Gora; Hr. Döring, Lieutenant, von Adln a. R.; Hr. Glanzdorffer, Kaufmann, von Nieder-Zinder; Hr. Colquhiti, Fabrik-Director, von Wien. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Grube, Kaufm., von Barmen; Hr. Oppenheimer, Kaufmann, von Würzburg. — In der gold. Gans: Gräfin v. Ratwaska, aus Polen; Hr. Moritz, Kaufmann, von Versin; Hr. Moritz, Kaufm., von Rimpich. — Im Rautenfranz: Hr. Graf v. Surowsky, von Wischn. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Ronge, Regierungs-Secretair, von Oppeln; Hr. Cohn, Kaufm., von Krappitz. — Im Hotel de Vologne: Hr. v. Gliska, von Gzamin; Hr. Filipowski, Doct. Med., Hr. v. Zimowski, beide aus Polen. — Im weißen Adler: Hr. Giele, Kaufm., von Magdeburg; Hr. Brühl, Particul., Hr. Epstein, Bankier, beide von Warschau; Hr. v. Schiele, von Nieder-Gallenhayn; Hr. Erack, Amts-Secretair, Hr. Kappner, Baumeister, von Goldenstein. — Im blauen Hirsch: Gutsbesitzerin Micielewski, a. d. G. H. Posen. — Im deutschen Haus: Frau Kapitan Esferkoff, von Warschau. — Im weißen Storch: Hr. Mojart, Kaufmann, von Posen; Hr. Sajons, Kaufm., von Sieradz. — In der gr. Stube: Hr. Guther, Deconomie-Commissar, von Posen. — Im Privat-Logis: Hr. Hilliges, Referendar, von Glogau, Kutschstr. No. 65; Frau Hofrathin Vogel, von Weimar, Nicolaistraße No. 74.

Am 6ten: In den 3 Bergen: Hr. Möring, Kaufm., von Hamburg. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Lauterborn, Kaufm., von Adln. — In der goldnen Gans: Hr. Döring, Kaufm., von Walderburg; Hr. Kleemann Kaufmann, von Schweinfurth. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Grabowski, von Ruchary; Hr. v. Erybinski, von Paris; Hr. v. Kreski, von Grembom; Hr. Maloweska, von

Chorzenice. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Voelckberg, Forstmeister, von Karlsruhe; Hr. Britting, Inspector, von Jagdort; Hr. Graf v. Lubinski, aus Polen. — Im deutschen Haus: Hr. v. d. Laufen, Hauptmann, von Meiß; Hr. Bail, Apotheker, von Glogau. — Im Rautenfranz: Hr. v. Rodolinski, aus Polen; Hr. Hellmann, Gutsbes., von Mailau; Hr. Fassong, Generalpächter, von Dels; Hr. Pascho, Gutsbes., von Stordorf. — In der goldnen Krone: Hr. Ebel, Kaufm., von Wüstenwalterdors. — Im weißen Storch: Hr. Wollenberg, Kaufm., von Posen. — Im Privat-Logis: Hr. Simon, Geh. Ob.-Justizrath, von Berlin, Schubbrücke No. 50; Hr. Wache, Kaufm., von Ditterbach, Blücherplatz No. 6; Hr. Ritsche, Ober-Einnnehmer, von Schönau, Hummeri No. 57; Frau v. Studnis, Frau Rittmeister v. Twardowska, beide von Konstanz, Ring No. 11.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 6. September 1834.

Wechsel-Course,		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	140½
Hamburg in Barco	a Vista	—	152½
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151½
London für 1 Pfd. Sterl. . .	3 Mon.	—	6. 25½
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl. . .	a Vista	103½	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	104½
Ditto	2 Mon.	—	99½
Berlin	a Vista	—	99½
Ditto	2 Mon.	—	99½
Geld-Course.		Pr. Courant.	
Holländ. Rand-Ducaten		96½	—
Kaiserl. Ducaten		96	—
Friedrichsdor		113½	—
Louisdor		113½	—
Poln. Courant		102	—
Effecten-Course.		Pr. Courant.	
	Zauf.	Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	99½	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rthl.	—	57½	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	102½	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4½	—	104½
Ditto Gerechtigkeit ditto . . .	4½	91½	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106½	—
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	106½	—
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	4½	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maas.) Breslau, den 6. September 1834.

	Höchstes:	Mittler:	Niedrigstes:
Weizen	1 Rthlr. 14 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf. —
Roggen	1 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 2 Sgr. 9 Pf. —	1 Rthlr. = Sgr. = Pf. —
Hafer	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 21 Sgr. = Pf. —

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.